

# 1. TEIL: BRIEFE

## 1.0 Einleitung

(LD1, Bar2)

[1.]<sup>1</sup> Nachdem ich mich hingebungsvoll vor Vighneśa<sup>2</sup> (und) Bhārati<sup>3</sup> verneigt habe, verkünde ich (nun) zur Belehrung der Unwissenden mit kurzen Worten einen leicht verständlichen Leitfaden für Briefe.

[2.] Nicht ist dieser für<sup>4</sup> die Weisen gemacht, wenn (sie deren) Merkmale kennen. (LD 1) Nur bei einem Unwissenden<sup>5</sup> wird er Belehrung bewirken.

(Bar2)

[3.] Auf dem ganzen Erdenrund, bis hin zu den vier Ozeanen, gibt es keine Gegend ohne einen König (und) keinen König ohne ein Schriftstück.<sup>6</sup>

### 1.0.1 svasti

[4.] Für Gelingen und Glück möge er das Wort „svasti“ schreiben lassen, (und) auch für das Wohlergehen des Lesers<sup>7</sup> schreibt der Weise (den Brief) mit diesem (Wort) am Anfang.

◆ Vgl. Dāmodara: Uktivyaktiprakaraṇa 31: *svastyādir...bhavati lekhaḥ*. Siehe auch Vararuci: Patrakaumudī 22. Vararuci schreibt jedoch außerdem die Zeichnung eines glückbringenden (*maṅgalārtham*) *aṅkuśa*-Zeichens vor, das vor dem Wort *svasti* an den Anfang des Briefes zu stellen ist.

### 1.0.2 śrī

(LD1, Bar2)

[5.] Er möge den Laut „Śrī“ an den Anfang (des Namens eines Ortes) stellen, wenn der Ort von einer Mauer umgeben ist, und an den Anfang des Namens eines Gottes (oder) Königs und von Ministern (und) Beamten.

[6.] (Und dieser Laut) ist (auch) angebracht beim Namen eines Gebietsherrschers (*maṅḍalādhipati*) und bei der Frau, den Söhnen usw. des Königs,<sup>8</sup> ebenso (beim Namen) von Lehrern<sup>9</sup> und herausragenden Asketen.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Metrum 1-23: Śloka.

<sup>2</sup> =Beiname des Gaṇeśa.

<sup>3</sup> =Sarasvatī (als Göttin der Rede).

<sup>4</sup> *krte* ist hier offenbar mit Dativ statt erforderlichem Genitiv gebraucht.

<sup>5</sup> *vaidheya*: wörtlich "dumm, einfältig; ein Dummkopf".

<sup>6</sup> *lekhaṇa*

<sup>7</sup> *vācaka* wörtlich: "der Sprecher". Ist hier derjenige gemeint, der den Brief laut vorträgt?

<sup>8</sup> Da der König bereits oben genannt wurde, fasse ich *rājño* hier als Genitivattribut auf.

<sup>9</sup> *guruprasāda*

<sup>10</sup> *vratī-īśa*: wörtlich "Herr der (ein) Gelübde Befolgenden".

- ◆ Vgl. inhaltlich Dāmodara: Uktivyaktiprakaraṇa 34–35:

*mahataḥ sthānaṃ nāma ca yathocitaṃ pūrvam eva likhaniyam /  
tadanantaram itarasya śrīśabdādyaṃ ca yogyatve // 34  
mātā pitā pitṛvyo jyeṣṭho bhrātā<sup>1</sup>tha mātulaḥ śvaśurah /  
ṛpa-guru-sevyā vidyātapo<sup>1</sup>dhikādya mahānto<sup>1</sup> mī // 35*

”34. Den Ort und den Namen einer bedeutenden Person soll er – wie es sich gehört – zuerst schreiben. Danach (erst die) des anderen. Und mit dem Wort *śrī* am Anfang, wenn es angebracht ist.

35. Bedeutende Personen sind die Mutter, der Vater, der Bruder des Vaters, der älteste Bruder und der Bruder der Mutter (und) der Schwiegervater, Leute, denen man dienen muß, (wie z. B.) der König und der Lehrer, Leute, die durch Wissen oder Askese überlegen sind, usw.“

Nach H. Śāstri (1942, 9) werden Pādas a, b von Vers 5 in Vararuci: Patrakaumudī angeführt. Sie sind jedoch nicht in der Edition Banerjis (1960) enthalten. Es ist unbekannt, aus welcher Edition oder Handschrift Śāstri zitierte. Da ihm die Edition der LP bekannt war, ist nicht auszuschließen, daß er an einigen Stellen von deren Lesungen beeinflusst ist.

### 1.0.3 Orts- und Namensangaben

[7.] Beim eigenen Ort ist die Endung des fünften Falles [Ablativ] anzuwenden, beim Ort des anderen die des siebenten Falles [Lokativ]. Dem eigenen (Namen) ist die Endung des ersten Falles [Nominativ] zu geben und dem Namen des anderen die Endung des zweiten Falles [Akkusativ].

- ◆ In der gleichen Form (b: *sthāneṣu* statt *sthāne tu*) zitiert H. Śāstri (1942, 9) diesen in der Edition (1960) nicht enthaltenen Vers aus Vararuci: Patrakaumudī.  
Vgl. auch inhaltlich Dāmodara: Uktivyaktiprakaraṇa 32–33:

*prasthāpyate yato<sup>1</sup> 'sau pañcamy-antaṃ sadaivatanāma (sic!) /  
yatra tu neyo lekhaḥ saptamy-antaṃ likhet tad iha // 32  
lekha-prasthāpayitur nāmnah<sup>1</sup> prathamā<sup>1</sup> 'thavā<sup>1</sup> ṛṭīyā<sup>1</sup> syāt /  
yasya<sup>1</sup> kṛte tasya<sup>1</sup> punah<sup>1</sup> ṣaṣṭhī<sup>1</sup> deyaḥ (sic!) dviṭīyā<sup>1</sup> vā // 33.*

”32. Der Name (des Ortes), aus dem der (Brief) abgeschickt wird, ist stets mit der Endung des fünften Falles [Ablativ] zu versehen. (Den Ort), in den der Brief zu bringen ist, möge man mit der Endung des siebenten Falles [Lokativ] schreiben.

33. Für den Namen des Absenders des Briefes ist der erste [Nominativ] oder dritte Fall [Instrumental] angebracht. (Dem Namen dessen), für den (der Brief) bestimmt ist, soll man hingegen die Endung des sechsten [Genitiv] oder des zweiten Falles [Akkusativ] geben (lies: *deyā*).“

Im Unterschied zu unserem Text empfiehlt Dāmodara als Alternativen für die Angabe des Absenders und des Adressaten den dritten [Instrumental] resp. sechsten [Genitiv] Kasus.

#### 1.0.3.1 Ortsangaben

(LD1)

[8.] Wenn der Brief aus einem Ort, der auf *-a* endet, abgeschickt wird, dann möge er den (Namen der) Stadt oder des Dorfes \*mit der Endung *-ā<sup>1</sup>* versehen.

[9.] (Wenn er) aus einem (Ort, der) auf *-ī* endet, (abgeschickt wird), dann verseehe den (Namen) mit der Endung *piṇḍa/karṇṇa/Visarga [-(-y)-āḥ]*. (Wenn er) aus einem (Ort, der) auf *-ā* endet, (abgeschickt wird), dann möge er den (Namen des Ortes) mit *Visarga/karṇṇa/ya* am Ende versehen *[-yāḥ]*.

<sup>1</sup> Pāda c ist korrupt (*m. c.*). Die vorgeschlagene Emendation ist hypothetisch und orientiert sich in erster Linie an inhaltlichen Kriterien.

[10.] Wenn der Brief in einen Ort, der auf *-a* endet, geschickt wird, dann möge er den (Namen der) Stadt oder des Dorfes am Ende mit einem *e*-Vokalzeichen<sup>1</sup> versehen.

[11.] (Wenn der Brief) in (einen Ort, der) auf *-ī* endet, (geschickt wird), dann versee ihn mit *piṇḍa*/Anusvāra<sup>2</sup>/*karṇṇa* [*-(y)-āṃ*]. (Und wenn er in einen Ort, der) auf *-ā* endet, (geschickt wird), dann möge er ihn mit einem Anusvāra, *karṇṇa* und *-ya* am Ende versehen [*-yāṃ*].

◆ Die Bezeichnungen *karṇṇa* und *piṇḍa* werden hier zur Beschreibung von Graphemen verwendet. Eine Zusammenstellung der in diesen Versen enthaltenen Angaben macht deutlich, daß *piṇḍa* das in Ligatur verwendete nachkonsonantische *-ya* bezeichnet, während *karṇṇa* für den senkrechten, zuweilen in der Schreibung leicht nach links gebogenen Strich steht, der den vorhergehenden Konsonanten mit der Vokalqualität *ā* versieht. Daß im Falle der Substantiva auf *-ī* das Vokalzeichen für *ī* bei der Bildung von Ablativ/Genitiv bzw. Lokativ entfällt, war entweder selbstverständlich oder ist in dem Terminus *piṇḍa* impliziert. Daß bei der vorliegenden Terminologie von graphischen, nicht von phonetischen oder grammatischen, Erwägungen auszugehen ist, zeigt auch die Verwendung von *bindu* "Tropfen" für das Zeichen des Anusvāra. Ob die entsprechenden Grapheme in der Tat eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Ohr oder einem Klob haben, bleibt unserer Phantasie anheimgestellt.

[9]	<i>piṇḍa karṇṇa</i> Visarga:	(-y) .ā ḥ
	<i>ya karṇṇa</i> Visarga:	ya .ā ḥ
[11]	<i>piṇḍa karṇṇa</i> Anusvāra:	(-y) .ā ṃ
	<i>ya karṇṇa</i> Anusvāra:	ya .ā ṃ

### 1.0.3.2 Namensangaben

(Bar2)

[12.] Zuerst möge er den (Namen des) Hochstehenden nennen, versehen mit (den Worten) *pāda* (am Ende) und *pūjya* (am Anfang), dann schreibe er den (Namen des) Niedriggestellten auf, am Anfang versehen (mit Formulierungen mit) *ājñā* bzw. *vinaya*.<sup>3</sup>

◆ Vgl. Dāmodara: Uktivyaktiprakaraṇa 34–37. Parallel zum hier vorliegenden *mahāsthāna* verwendet Dāmodara *mahant*.

Der Vers wird von H. Śāstri (1942, 9: b: *pūjya-pāda*; d: *lekhassthānam*) aus Vararuci: Patrakaumudī zitiert. Die Lesart *lekhassthānam*, die auch Dalal/Shrigondekar konjizierten, ist m.E. sekundär.

#### 1.0.3.2.1 Absender

(LD1, Bar2)

[13.] Den Namen dessen, der den Brief schickt, möge er mit einem Visarga angeben, den Namen einer Frau mit dem *ī*-Zeichen am Ende.<sup>4</sup>

◆ H. Śāstri 1942, 9 (Vararuci: Patrakaumudī).

<sup>1</sup> *e-ka-mātrā* = *e-mātrā*. Vgl. Guj. *mātrā*.

<sup>2</sup> *bindu* "Tropfen" > "das Zeichen des Anusvāra" (pw s.v.).

<sup>3</sup> Gemeint sind Formeln wie *sadājñāvidheyi-* oder *savinaya-*, die den Namen von Personen mit niedrigerem Status vorangestellt werden. Es ist ebenfalls möglich, daß *vinaya* hier korrupt für *vidheyi* steht.

<sup>4</sup> LD1 fügt im folgenden offenbar Vorschriften für die Anwendung des Duals ein. Die Ślokas sind jedoch sehr verderbt, so daß ein klares Verständnis unmöglich erscheint. Sie wurden daher nicht in den Text aufgenommen.

### 1.0.3.2.2 Adressat

(LD1, Bar2)

[14.] Den Namen dessen, dem er den Brief schickt, möge er, wenn jener (im Status) niedriger als er selbst (ist), mit einem Anusvāra versehen, (d.h. dessen) letzten Buchstaben [Akkusativ Sg. m.f.].

◆ H. Śāstri 1942, 9 (Vararuci: Patrakaumudī) mit der Lesung von Bar2, die auch Dalal/Shri-gondekar anführen.

(LD1)

[15.]<sup>1</sup> Wenn der Brief an zwei gesandt wird, dann (ist) deren Name wie vorher (beschrieben anzuführen).<sup>2</sup> (Und den Namen) einer Respektsperson (*guru*) und von mehr (als zwei Personen) möge er auf *n*<sup>3</sup> vor langem Vokal<sup>4</sup> auslauten lassen [Akkusativ Pl.m.].

[16.a,b] Und bei einer Frau ist (in dem Fall)<sup>5</sup> der Name mit langem Vokal am Ende und mit Visarga zu versehen [Akkusativ Pl.f.].

(LD1, Bar2)

[16.c, d- 17.] Verehrungswürdige (Personen wie) Lehrer, Mutter, Vater, Schwester, älterer Bruder, Bruder des Vaters, Bruder der Mutter, Schwiegervater,<sup>6</sup> Schwiegermutter,<sup>7</sup> Herren usw. – deren Namen möge er auf *-pāda* enden lassen und die (höfliche) Einleitung für diese<sup>8</sup> (kommt) davor.

(LD1)

[18.] Und für die anderen, die niedriggestellt (sind), ist die (höfliche) Einleitung danach zu machen.<sup>9</sup> Die Beispiele dafür werden zuerst genannt, wie (die anderen) im folgenden.<sup>10</sup>

### 1.0.4 Allgemeines

(LD1, Bar2)

[19.] Ein Brief mit nur einer Faltung,<sup>11</sup> und ein Brief, der zu lang ist, ein Brief, der (,obwohl er) ohne (Lösch)sand<sup>12</sup> (ist), bedeckt wurde,<sup>13</sup> [...] – wenn (ein solcher) Brief ausgehändigt wurde, ist er ungültig.

<sup>1</sup> Vgl. zur Verwendung des Plural bei hochgestellten Personen Dāmodara: Uktivyaktiprakaṛaṇa 37.

<sup>2</sup> Da Akkusativ und Nominativ Dual formal identisch sind, wird auf die vorher aufgeführten Dual-Regeln für den Absender verwiesen.

<sup>3</sup> Die Handschrift liest *nāmaka*, das wohl fehlerhaft ist für *naṃtaka* "auslautend auf *n*". Vgl. *°antaka* "auslautend auf" (pw s.v.).

<sup>4</sup> *dirgha* m. "ein langer Vokal" (pw s.v.).

<sup>5</sup> D.h., wenn mehrere Personen adressiert sind.

<sup>6</sup> Siehe Glossar s.v. *svasura*.

<sup>7</sup> Siehe Glossar s.v. *svaśrū*.

<sup>8</sup> *pūrvikā* meint wohl die den Namen vorangestellten ehrbezeugenden Epitheta und entspricht dem ansonsten in diesem Sinne gebräuchlichen *praśasti*. Zur synonymen Verwendung von *pūrvā* und *praśasti* in der Epigraphik vgl. Sircar 1965, 427.

<sup>9</sup> Ist hier wieder die Reihenfolge der Namensnennung gemeint, an der sich natürlich auch die Anführung der zugehörigen Epitheta orientiert?

<sup>10</sup> Der Śloka scheint korrupt überliefert zu sein.

<sup>11</sup> *ekapuṭa*: Vgl. Vararuci: Patrakaumudī 12, der im Abschnitt *patrabhaṅgaprakāra* vorschreibt, daß ein Brief dreifach zu unterteilen ist.

<sup>12</sup> *rajas* n.: "Staub". Vgl. zu dieser speziellen Bedeutung Guj. *raja nābhavī* (*bhābhārāvavī*) "einen geschriebenen Text mit Sand bestreuen".

<sup>13</sup> Zu dieser Regel korrespondiert wohl Dāmodara: Uktivyaktiprakaṛaṇa 40, der ein verschmiertes, verwischtes Schriftstück (*prōñchita-likhita*) als ungültig betrachtet.

<sup>14</sup> Die Lesungen beider Handschriften sind verderbt. Ist *kākānikē/kākibhiḥ* mit dem Terminus *kāka-pada* zu verbinden? Vgl. Hārīta 1.30 a,b: *yac ca kākapadākīrṇam tal lekhyam kūtatām iyāt* [= Dhk., 374] "Und ein Dokument voller Auslassungszeichen soll ungültig sein."

(Bar2)

[20.] Drei *śrī*-Zeichen bei einem Freund, jeweils eins beim Sohn und bei der \*Ehefrau, sechs bei einem Lehrer, fünf beim Herrn, zwei bei einem Diener, doppelt so viele bei einem Feind.

◆ Vgl. den inhaltlich nahezu identischen Vers von Vararuci: PatraKaumudi 55:

*ṣaḍ guroḥ svāmināḥ pañca dve bhṛtye caturo ripau  
śrīśabdānām trayam mitre dvyeikaikam putra-bhāryayoḥ.*

Die Lesung *dvyeikaikam* der Edition von Banerji 1960 widerspricht der hier vorliegenden Angabe. Banerji nennt keine v.l. Demgegenüber zitiert K.V. Sarma 1967, Introduction (= Ed. von Bālakṛṣṇa Tripāṭhin: Praśastikāśikā), diesen Vers nach der mir nicht zugänglichen Edition "Kṛṣṇalāla Deva: Praśastiprakāśikā. Calcutta Śaka 1764" mit der Lesung *trayam mitre, ekaikam putrabhāryayoḥ*. Möglicherweise steht das von Banerji als *dvye* gelesene Akṣara für *hye* mit *hi* als Hiattilger. H. Śastri (1942, 9) zitiert den Vers Vararucis aus unbekannter Quelle in der Form: *śrīkārātritrāyam mitre ekaikam putrabhāryayoḥ, ṣaḍ gurau svāmināḥ pañca dvau bhṛtye caturo ripau*.

(Bar2, Ch)

[21.] Ein Brief ohne (das Wort) *svasti*, ohne (Lösch)sand, ohne (Angabe der) Adresse,<sup>1</sup> und ein Brief, der ohne Siegel ausgehändigt wurde,<sup>2</sup> ist ungültig.

(Bar2)

[22.] (*Wörtliche Übersetzung:*) Ein Stift mit einem Knoten im Hals nimmt die Herrschaft, ein Stift mit einem Knoten in der Taille (nimmt) den Schreiber, ein Stift mit einem Knoten auf dem Rücken (d. h. Buckel) (nimmt) alles, \*mit einem Stift<sup>3</sup> ohne Knoten möge er schreiben.

◆ Dieser Vers nimmt auf die Beschaffenheit des Schreibstiftes (*lekhanī*) bezug. Die Bedeutung von *granthi* in diesem Zusammenhang ist mir unklar. Ist hierunter eine Unebenheit des Holzes o.ä. zu verstehen? Vgl. den von Dalal/Shrigondekar, 95 ohne Herkunftsnachweis angeführten Śloka:

*ādyagranthī hared āyur madhya-granthī hared dhanam  
antyagranthī haret saukhyaṃ nirgranthī lekhanī śubhā*

[23.] (Das Wort) *svasti* am Anfang, das Wort *iti* am Ende, in der Mitte (der Text) mit (Aussagen über das) Wohlbefinden, mit (Lösch)sand<sup>4</sup> und mit Siegel – das ist (hier) auf der Erde(?)<sup>5</sup> ein gutes Schriftstück.<sup>6</sup>

◆ Vgl. zu a, b Dāmodara: Uktivyaktiprakaraṇa 31: *svasty-ādir iti-prāntas...lekhaḥ*. Vgl. auch Vararuci: PatraKaumudi 21–25, insbesondere 25 a, b: *bhāṣayā saṃskṛtenaiva kuśalam vilikhet sudhīḥ* "Auf Sanskrit möge der Weise (die Aussagen über) das Wohlbefinden schreiben."

<sup>1</sup> Siehe Glossar s.v. *śironāman*.

<sup>2</sup> Wichtig ist das Vorhandensein des Siegels nur bei der Aushändigung des Briefes. Vgl. allerdings auch Dāmodara: Uktivyaktiprakaraṇa 40, wo *haste 'rpitāś ca (lekhaḥ)* "ein Brief, der in die Hand übergeben wurde", scheinbar als selbständige Kategorie ungültiger (*duṣṭa*) Briefe betrachtet wird.

<sup>3</sup> *lekhanī*: wohl fehlerhaft für *lekhanīyā*.

<sup>4</sup> Beachte *sarajam* (< \**raja*, Guj. *raja* f.) statt *sarajas*.

<sup>5</sup> *bhūgata*?

<sup>6</sup> Siehe Glossar s.v. *kāgada* n.

### 1.0.5 *subhāṣita*

[24.]<sup>1</sup> Der Pfau ist auf dem Berg (und) die Wolken sind am Himmel, die Sonne ist hunderttausend (*yojanas*) entfernt (und) der (bei Tag blühende) Lotus ist auf dem Wasser, der Mond ist für die (bei Nacht blühenden) *kumuda*- und *utpala*-Lotusse zweihunderttausend (*yojanas* entfernt), wer in jemandes Herz ist, ist niemals weit weg.

(Bar2, Ch)

[25.]<sup>2</sup> Wie sich die Kuh nach (ihrem Kalb sehnt<sup>3</sup>, die Cakravāki-Gans<sup>4</sup> nach der Sonne, die gute Ehefrau nach (ihrem) Gatten, so sehne ich mich danach, dich zu sehen.

(Bar2)

[26.]<sup>5</sup> Obgleich es überall Wasser gibt, das von Wasserrosen geschmückt ist, so erfreut sich doch nicht der Gans Gemüt ohne (den See) Mānasa.<sup>6</sup>

[27.] Den Körper, der vom Schlamm des Verkehrs mit Schlechten beschmutzt ist, wünsche ich zu waschen mit dem Wasser des Umgangs mit Guten.

◆ In diesem Abschnitt werden *subhāṣita*-Verse angeführt, die zur Ausgestaltung eines Briefes verwendet werden konnten und zum konventionellen Bestand eines Briefstellers gehören. Vgl. z.B. Vararuci: Patraakamudī 9, wo ausdrücklich *kīrtivarṇanaśloka* "Śloka(s), die den Ruhm beschreiben", *prītiśloka* "Śloka(s) über die Liebe" und *nītiśloka* "Śloka(s) über die Staatskunst" als Bestandteile des Werkes aufgezählt werden. Es ist möglich, daß es im Laufe der Texttradierung der LP zur sekundären Erweiterung dieses Teils kam, der nahezu ausschließlicher Inhalt von Ch ist.

(C)

Oben (d.h. von jemand Höhergestelltem) ist ein *lekha* passend, unten (d.h. von jemand Niedergestelltem) ist eine *viññaptikā* passend. Oben: *lekha*, *likhita*, Segensspruch (*āśīrvāda*), königlicher Befehl (*rājādeśa*). Und in der *viññaptikā* werden drei, fünf (oder) sieben *śrī*-Zeichen geschrieben. Auf *lekha*, *likhita*, Segensspruch und königlichen Befehl wird (jeweils) die Bezeichnung (des entsprechenden Dokuments) geschrieben.

Alle *lekhas*, *likhitas*, *viññaptikās* usw. werden wie folgt geschrieben:

An verehrungswürdige Personen (wie) Vater, Mutter, älterer Bruder, Lehrer, Schwiegervater ist immer eine für sie geeignete *viññaptikā* zu entsenden. Außerdem: An niedriggestellte (Personen) (wie) die Dienerschaft<sup>7</sup> (und) wenn der

<sup>1</sup> Metrum: Upajāti; = Böhltlingk 1870–73, 1, 413, Vers 2109 und Varianten. Vgl. auch unten 1.23.

<sup>2</sup> Metrum 25–27: Śloka.

<sup>3</sup> *smarate* Medium.

<sup>4</sup> *cakravāki* "Anas Casarca. Männchen und Weibchen, die sich über Alles lieben, sollen in der Nacht getrennt werden und darüber wehklagen" (pw s.v.). Die in diesem Śloka ausgedrückte Sehnsucht nach der Sonne dürfte ein Resultat dieser schmerzhaften, erst bei Tagesanbruch beendeten Trennung sein.

<sup>5</sup> = Böhltlingk 1870–73, 1, 147, Vers 795 und Sternbach 1976, 2, 851, Vers 3847 mit Variante *ramate naiva*.

<sup>6</sup> Wortspiel: *mānasa* "Geist, Sinn, Gemüt, Herz" / "Name eines heiligen Sees... auf dem Kailāsa, der Heimat (des Brüteplatzes) der wilden Gänse oder Schwäne (*hamsa*, I.S.)" (pw s.v.).

<sup>7</sup> *padātīvarga: padātī*. Vgl. *padātīlava* "unterhängiger Diener" (pw s.v.).

Empfänger höhergestellt ist<sup>1</sup> und wenn der Empfänger gleichgestellt ist, (in all diesen Fällen) ist ein *likhita* zu entsenden. Und im Falle von Frauen wie den Schwestern von Vater und Mutter<sup>2</sup> und der (eigenen) Schwester usw. ist ein für niedriggestellte Personen wie den eigenen Bruder und Sohn<sup>3</sup> usw. geeigneter Segensspruch (*āśīrvāda*) zu entsenden.<sup>4</sup> Und einem Gleichgestellten ist, wenn der Empfänger (dafür) geeignet ist(?),<sup>5</sup> ein *lekha* zu schicken.

◆ Der Text scheint stellenweise korrupt zu sein. Hauptsächlich geht es wohl um die Unterscheidung zwischen *lekha*, *likhita*, *āśīrvāda* und *rājādeśa* als Briefformen, die Personen höheren Status<sup>7</sup> wählen, und *vijñaptikā* als Form einer Mitteilung niedriggestellter Personen. Die von C hier eingeführte Terminologie wird von den anderen Handschriften im wesentlichen ignoriert. Demgegenüber scheint C ihr grundsätzlich zu folgen, wobei die Hauptunterscheidung die zwischen *lekha* und *vijñaptikā* ist. Alle Briefe an übergeordnete Personen werden in C als *vijñaptikā* bezeichnet. Briefe an untergeordnete Personen tragen in der Regel die Bezeichnung *lekha*, können jedoch auch, wohl abhängig von ihrem Inhalt, *āśīrvāda* genannt werden. Im Falle der Verwendung von *āśīrvāda* läßt sich zumindest kein über die Richtung der Adressierung hinausgehendes System erkennen. Während ein jini-stischer Lehrer seinem Schüler einen *lekha* schickt, richtet der śivaitische Lehrer ein *āśīrvāda* an seinen śiṣya:

#### vijñaptikā

1. *śrāvakaḡuru*<sup>o</sup> "eines (jini-stischen) Schülers an den Lehrer"
3. *māheśvarayogya*<sup>o</sup> "eine für einen śivaitischen (Lehrer) geeignete"
5. *śrīmahārājahetoḡ* "eine für den Śrī Mahārāja bestimmte"
9. *jāmātā śvaśurayogyām* "der Schwiegersohn...eine für den Schwiegervater geeignete"
10. *bhāryā patiyogyām* "die Ehefrau... eine für den Ehemann geeignete"
11. *ruṣṭabhāryā bhartṛyogyām* "die erzürnte Ehefrau...eine für den Ehemann geeignete"

#### lekha

2. *ācāryaḡ śrāvakaṡya* "der Lehrer... an den (jini-stischen) Schüler"
6. *svāmī sevakaṡya hetoḡ* "der Herr für den Diener"
7. *laghubhrātṛhetoḡ* "für den jüngeren Bruder"
12. *patīḡ bhāryāhetoḡ* "der Ehemann für die Frau"

#### āśīrvāda

4. *guruḡ śiṡyasya* "der (śivaitische) Lehrer an einen Schüler"
8. *mātā sutasya hetoḡ* "die Mutter für den Sohn"

## Musterbriefe

### 1.1 (LD1 [1], Bar2 [1], C [3]) Ein Brief an einen śivaitischen Lehrer:

[E] Heil. Dem im Ort N.N. (weilenden) verehrungswürdigen, besten unter den überaus zu Erfreunden, höchster Verehrung würdigen Lehrer N.N.-*pāda*, dessen Geist gereinigt ist durch das ununterbrochen vollzogene Veda-Studium, der ganz der Beschäftigung mit den Wissenschaften (wie) den achtzehn Purāṇas, den

<sup>1</sup> *pratipatti* "Erlangung, Bekommen; das Zukommenlassen, Geben" (pw s.v.); *jyeṣṭha-pratipattau* "beim Empfang (des Briefes) durch einen Hochgestellten" oder "beim Geben (des Briefes) an einen Hochgestellten". *jyeṣṭha* ist hier in Analogie zu *laghu* und *sāmānya* als "Höhergestellter" aufzufassen.

<sup>2</sup> *pitṛ-māṭṛ-svasṛ*. Vgl. Skt. *pitṛśvasṛ* "des Vaters Schwester" (pw s.v.) und *māṭṛśvasṛ* "Mutterschwester" (pw s.v.).

<sup>3</sup> Oder ist *ātmiyabhrātṛśuta*, ausgehend von *pitṛ-svasṛ*, als "Sohn des eigenen Bruders" zu verstehen?

<sup>4</sup> Dieser Satz scheint korrupt zu sein.

<sup>5</sup> *pratipattiyā* ist möglicherweise überflüssig. In Analogie zu den vorherigen Aussagen wäre *tasya yogyaḡ lekhaḡ* zu erwarten.

Smṛtis, Erzählungen über das rechte Verhalten<sup>1</sup> usw. ergeben ist, der das Wesen<sup>2</sup> der undurchdringlichen Astronomie erfaßt hat, der größte Bekanntheit erlangte durch das (von ihm bewirkte) Hervortreten<sup>3</sup> von Zaubersprüchen, die böse Geister, Gespenster, *Pisācas*,<sup>4</sup> *Śākinis*,<sup>5</sup> *Mudgalas*<sup>6</sup> beseitigen, dessen Herz ganz der Huldigung der Schutzgottheiten, (nämlich) Hara<sup>7</sup>, Murāri<sup>8</sup>, Brahman u.a. ergeben ist, teilt der stets gehorsame Schüler namens N.N. aus dem Ort N.N., nachdem er sich (vor jenem) mit (allen) acht Gliedern verneigt hat,<sup>9</sup> indem sein Kopf den Boden berührte, bescheiden folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Durch die Macht der von Euch<sup>10</sup> gewährten Segenswünsche sind hier alle Menschen wohl auf. Gewährt (mir) stets zu meiner Zufriedenheit die Nachricht über Euer Wohlergehen dort. Weiterhin: Ich sehne mich so sehr nach Euch.<sup>11</sup> Kommt deshalb und reinigt (meinen) vom Schmutz des *kali(yuga)* befleckten Körper durch das reine Wasser Eures Anblicks.[...]<sup>12</sup> Und kommt herbei und empfängt selbst ein Geschenk<sup>13</sup> für das vollzogene Gelübde. Weiterhin grüßen Euch bescheiden alle Angehörigen (meines) Hauses, (nämlich) meine Mutter N.N.,<sup>14</sup> meine Schwester N.N., mein Sohn N.N. usw. Befiehlt (mir) stets,<sup>15</sup> was zu tun ist.

## 1.2 (LD1 [2], Bar2 [2], C [4]) Jetzt ein Brief an einen Schüler:

[E] Heil. Aus dem Ort N.N. teilt der Lehrer N.N. dem im Ort (N.N.) weilenden Schüler N.N., bei dem die Flecken vom Schmutz des *kali(yuga)* abgewaschen sind durch das Wasser des unablässigen Befolgens des guten Dharma, der auf dem Pfad der Rechtschaffenen wandelt, dessen Körper von einer Reihe vorzüglicher Tugenden geschmückt ist, der ein vorzüglicher Anhänger des Dharma ist, nachdem er (jenen) mit Gebeten erfreut hat, die in den vier Veden verkündet wurden, aufrichtig<sup>16</sup> (und) hochachtungsvoll folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Wir hier (sind) wohl auf. Sendet (uns) stets Nachricht über Euer Wohlergehen dort. Außerdem: Steht täglich frühmorgens auf

<sup>1</sup> *dharmakathā*: literarisches Genre insbesondere der Jainas, das in Erzählform gekleidete Darlegungen der Lehre umfaßt. Vgl. auch MW, 510: "discourse about law"; Pkt. *dharmakathā* (PSM s.v.).

<sup>2</sup> *tatva*: Skt. *tattva*.

<sup>3</sup> *parisphuraṇa*: *pari-sphur* "erscheinen, hervorbrechen, zum Vorschein kommen".

<sup>4</sup> *piśāca* "Klasse dämonischer Wesen" (pw s.v.).

<sup>5</sup> *śākinī* "eine Art weiblicher Unholde bei den Verehrern der Śakti" (pw s.v.). Vgl. auch Johnson 1931–62, 1, 475.

<sup>6</sup> *mudgala* m.: Siehe Glossar s.v. In einem jainistischen Kontext läge die Zuordnung der *mudgalas* zur Klasse der *vyantara-devas* (vgl. Glasenapp 1925, 234–237) auch durch die zuvor genannten *bhūtas* und *piśācas* nahe. Im hier vorliegenden (śivaitischen) Kontext kann jedoch nicht ohne weiteres eine direkte Beziehung zur jainistischen Kosmologie behauptet werden. In den zeitgenössischen Jainawerken wird *mudgala* m. (Pkt. *muggaḍa* m. [PSM s.v.]) daneben auch als "Sanskritisierung" von *moḡul* als Bezeichnung der Muslims verwendet (Sandesara/Thaker, 84, 183).

<sup>7</sup> Beinamen Śivas.

<sup>8</sup> Beinamen von Viṣṇu-Kṛṣṇa.

<sup>9</sup> *sa-aṣṭāṅgam pra-nam-* "sich mit acht Körperteilen verneigen", d.h. vollständig zu Boden gehen (als Zeichen) der Ehrfurcht. Vgl. dazu *aṣṭāṅgaṇḍavat* "mit acht Körperteilen wie ein Stock (zu Boden fallen als Zeichen höchster Verehrung)" (pw s.v.) und *sāṣṭāṅga/sāṣṭāṅgam praṇam* (pw s.v.); zur Zusammensetzung der acht Körperteile siehe MW, 117, 1.

<sup>10</sup> *pūjya* wörtl. "ehrwürdig" ersetzt hier und folgend das Personalpronomen.

<sup>11</sup> *utkamṭhita* mit Gen.!

<sup>12</sup> *tathā parvaddhayātmanaḥ prabhṛti parva-sukṛta-kalpanā* ist unübersetzt.

<sup>13</sup> Vgl. MW, 1042: "*vratopāyana* presents of cakes etc. (to be eaten during a religious feast)".

<sup>14</sup> *amuka* ist hier wie auch im Falle von *bhagīni* maskulin; korrekt wäre *amukī*.

<sup>15</sup> *ādeśo...prasādīkāryaḥ*: wörtl. "Eine Anweisung ist gnädig zu gewähren."

<sup>16</sup> *sāñjasam* Adv. < Skt. *añjasa* "gerade, ehrlich" (pw s.v.).



und verrichtet in (rituell) reinem Zustand<sup>1</sup> in der Art, wie (ich sie Euch) entsprechend ihrer Beschaffenheit zeigte,<sup>2</sup> die Verehrung der Götter und Ahnen, indem (ihr sie) sättigt, (und die Verehrung) des Feuers, der Brahmanen und der Gäste. Und gehorcht stets den Respektspersonen,<sup>3</sup> (nämlich) Vater, Mutter, Schwester, älterem Bruder usw. Vernachlässigt nicht die zu unterhaltenden Personen, (wie z. B.) in Not<sup>4</sup> geratene Kinder der Schwester oder Tochter usw. Seid eine Biene, die danach giert, den Honigseim des Dharmaśāstra zu kosten, der aus der Lotusblüte des Mundes weiser Männer hervortritt. Verkehrt stets mit guten Menschen. Konzentriert Euch auf einen solchen Lebenswandel, wie ihn Rechtschaffene erlangen.

Und außerdem: Erfüllt (Eure) Pflicht, die (Euch) in dieser und in der jenseitigen Welt Wohlergehen (bringt).

### 1.3 (LD1 [3], Bar2 [3], C [1]) Ein Brief von (jinistischen) Schülern<sup>5</sup> an (ihren) Lehrer:

[E] Heil! Nachdem sie den Jina Śrī Pārśva(nātha)<sup>6</sup> verehrt haben, teilen die stets gehorsamen Schüler (*śrāvaka*) *śreṣṭha* N.N., N.N. usw. und Schülerinnen (*śrāvīkā*) N.N. usw. aus dem Ort N.N., nachdem sie (ihn) in Form der mit zwölf Gesten verbundenen Begrüßung<sup>7</sup> ehrfurchtsvoll begrüßt haben, dem ehrwürdigen, überaus zu erfreuenden, höchster Verehrung würdigen N.N.-*sūri-pāda*<sup>8</sup> in der Stadt N.N., dessen Sinn auf die Erfüllung der fünf großen Gelübde, (nämlich) das Aufgeben des Tötens von Lebewesen usw.,<sup>9</sup> gerichtet ist,<sup>10</sup> der das Wesen aller Wissenschaften verstanden hat, (nämlich der) Grammatik, Dichtkunst, Metrik, Rhetorik (*alamkāra*), Beweisführung (*pramāṇa*), Überlieferung (*āgama*), der Lebensbeschreibungen,<sup>11</sup> Erzählungen und kleinen Erzählungen,<sup>12</sup> des *Siddhānta*<sup>13</sup> usw., der die Feinde (in Gestalt) der vier Leidenschaften, (nämlich) Zorn usw.,<sup>14</sup> besiegt hat, der umgeben ist von einer Schar heiliger Männer und Frauen (wie) dem N.N.-

<sup>1</sup> *sucir bhūtvā*: In unreinem Zustand ist es untersagt, die unten aufgeführten rituellen Handlungen vorzunehmen.

<sup>2</sup> *svarūpadīṣṭamārgeṇa* mag ursprünglich auf *upadīṣṭamārgeṇa* zurückgehen. Vgl. den folgenden Brief 1.3.

<sup>3</sup> *vandyajana* "zu verehrende Menschen".

<sup>4</sup> *duḥsthāna*

<sup>5</sup> *śrāvaka* (t.t. jin.) "Schüler, Laienanhänger".

<sup>6</sup> Vorgänger des Jina Mahāvira.

<sup>7</sup> *dvādaśāvarta-vandana* (t.t. jin.): Vgl. Āvaśyakaniryukti XII, 106 mit dem Kommentar Haribhadras (Leumann 1934, 12); JS Hemacandra: *Parīṣiṣṭaparvan* 1.453; 2.44; 13.99: "*dvādaśāvarta* mit einer zwölfmaligen Umdrehung verbunden (*vandana*)" (pw s.v.); PC, 91.16; 93.19; 99.6 (> Tawney 1901, 143, 147: "by (with) the reverence of twelve movements"; ders., 156: "after honouring him with the reverence requiring twelve appropriate movements" und Anm. 7 "Professor Leumann informs me that six are made during the first pronunciation of the formulas, and six during their repetition."; Sandesara/Thaker, 21: "*dvādaśāvarttavandana* a peculiar way of salutation [A Jaina technical term.]\*"). Zu *vandana* (= *kṛtikarman*) vgl. auch Schubring 1935, § 149.

<sup>8</sup> *-sūri* "Weiser, großer Gelehrter" ist häufig Namenssuffix jinistischer Gelehrter.

<sup>9</sup> Siehe Kommentar **pañcamahāvra**t.

<sup>10</sup> Die Lesung von LD1 und C *udyataikamānasān* ist möglich, wenn man *udyata* substantivische Bedeutung zuspricht. Zu Präteritalpartizipien mit substantivischer Bedeutung im JS vgl. Maurer 1962, 155.

<sup>11</sup> *carita/caritra*: jinistisches literarisches Genre.

<sup>12</sup> *kathānaka*: jinistisches literarisches Genre.

<sup>13</sup> Literarisches Genre bei Jainas und Buddhisten.

<sup>14</sup> *kāśāya* (t.t. jin.). Es werden derer vier unterschieden: *krodha* "Zorn", *māna* "Dünkel", *māyā* "Trug", *lobha* "Begierde". Vgl. Glasenapp 1925, 161, 181, 191 und insbesondere Bruhn 1987. Vgl. auch Hemacandra: *Yogaśāstra* 4.6 (Übersetzung: Windisch 1874, 247).

*gaṇi*,<sup>1</sup> dem Gelehrten N.N.-*candra*,<sup>2</sup> der *mahattarā* N.N.-*gaṇinī*<sup>3</sup> u.a., bescheiden folgendes mit:<sup>4</sup>

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Durch Eure Gunst sind wir wohl auf. Erfreut uns täglich mit Nachrichten über Euer Wohlergehen dort. Außerdem: Wir verbringen die Zeit, indem wir uns der Erfüllung (unserer) Pflichten (*dharmā*) widmen, indem wir die Verehrung der Götter, das tägliche Sündenbekenntnis,<sup>5</sup> das Lesen der heiligen Texte<sup>6</sup> usw. vollziehen, so<sup>7</sup>, wie Ihr es gelehrt habt. Außerdem: Ihr mögt (uns) Gunst erweisen und schnell hierherkommen und uns, die wir befleckt sind vom Schmutz des *kali*-Zeitalters, mit dem reinen Wasser (Eurer) guten Segenswünsche waschen.

Befehlt uns stets, was zu tun ist in bezug auf Bücher, (irgendwelche) Geräte usw.

◆ **pañcamahāvratā** (t.t. jin.): Vgl. hierzu Glasenapp 1925, 205; Schubring 1935, 171f. Zum Verhältnis der jinistischen Asketengelübde zu buddhistischen und brahmanischen Entsprechungen siehe jetzt Oberlies 1997, von Hinüber 1999, 22–31.

Die hier vorliegende Terminologie geht auf den kanonischen Sprachgebrauch zurück. Vgl. z.B. Ṭhāṇaṅga 48 *pañca mahāvayā pannattā tam jahā: savvāo pañāvāyāo veramaṇaṃ, savvāo musāvāyāo veramaṇaṃ, savvāo adinnādāṇāo veramaṇaṃ, savvāo mehuṇāo veramaṇaṃ, savvāo pariggahāo veramaṇaṃ* (Zitiert nach: Jainī 1979, 16, fn.36). Vgl. mit anderer Terminologie Hemacandra: *Yogaśāstra* 1.19–24 (Übersetzung: Windisch 1874, 222f.). Danach bestehen die fünf großen Gelübde/Pflichten, die ein Jaina zu befolgen hat, aus *ahimsā* "Nichtverletzen", *sūnṛta* "Wahrhaftigkeit", *asteya* "Nicht-Diebstahl", *brahmacarya* "Keuschheit" und *aparigraha* "Nicht-Empfang (von Gaben)".

#### 1.4 (LD1 [4], Bar2 [4], C [2]) Ein (jinistischer) Lehrer schreibt einen Brief an (seine) Schüler:

[E] Heil. Nachdem er den Jina Śrī Mahāvīra verehrt hat, teilt Śrī N.N.-*sūri* samt seiner Gefolgschaft aus der Stadt N.N. den vorzüglichen Schülern (*paraśrāvīka*) N.N. usw., gemeinsam mit den Schülerinnen N.N. usw., die sich ganz dem Verrichten (ihrer) Pflichten (*dharmā*) widmen, (nämlich) der Verehrung der Götter und Lehrer, dem täglichen Sündenbekenntnis<sup>8</sup>, dem Lesen der heiligen Texte<sup>9</sup> usw., die Bettler zufriedenstellen durch (ihr) rechtmäßig erworbenes Eigentum, nachdem er (sie) mit "dharma<sup>10</sup>" dem wichtigsten Segensspruch, der voll-

<sup>1</sup> *gaṇi*: Namenssuffix (pw s.v.) < *gaṇin* (jin.) "Lehrer" (PW s.v. < Hemacandra: *Abhidhānacintāmaṇi* 78, 245). Vgl. auch Sircar 1966, 112: "Jain; a Jain ecclesiastic; an *ācārya* who has disciples but has not risen to be the head of his *gaṇa* or *śākhā*."

<sup>2</sup> *candra* ist bis heute ein besonders unter Jainas verbreitetes Namenssuffix. Vgl. Sankalia 1949, 145. Zu Beispielen aus zeitgenössischen Inschriften siehe ebd., 205–245.

<sup>3</sup> Feminine Form des Namenssuffix ' *gaṇin* (< *gaṇin*).

<sup>4</sup> Die von C eingefügten Attribute *triguṇī-janani-paripālana-vatsalān samsāra-sāgara-nimajjamāna-jantu-pota-tulyān nirantara-sadopadeśa-pradānāt pratibodhitāneka-jantūn sugrhita-nāmadheyān* lauten in der Übersetzung: "der der Einhaltung der drei Arten der Beherrschung [*triguṇī*; vgl. Glasenapp 1925, 205; siehe auch Hemacandra: *Yogaśāstra* 34 und 40–42 (Übersetzung: Windisch 1874, 224): *manoguṇī* "Beherrschung des Geistes", *vānguṇī* "Beherrschung der Sprache", *kāyanguṇī* "Beherrschung des Leibes" (so) ergeben ist (wie) dem Schutz der (eigenen) Mutter, der wie ein Boot für die im Meer des Samsāra versinkenden Menschen ist, der durch unablässig gewährte Unterweisung viele Menschen erleuchtete, dessen Name durch sein bloßes Aussprechen schon Glück bringt".

<sup>5</sup> *pratikramaṇa* (t.t. jin.): Vgl. Glasenapp 1925, 374f., Schubring 1935, § 159.

<sup>6</sup> *svādhyaya*: Vgl. Windisch 1874, 254 "Lesen der heiligen Texte". Damit kann auch ein lautes Rezitieren derselben gemeint sein.

<sup>7</sup> *mārga*: "auf die Art und Weise".

<sup>8</sup> *pratikramaṇa*: siehe 1.3 (fn).

<sup>9</sup> *svādhyāya*: siehe 1.3 (fn).

<sup>10</sup> Siehe Glossar s.v.

ständiges Glück bewirkt, der das Waschwasser für die schmutzige Tinte des *kali*-Zeitalters ist, erfreut hat, hochachtungsvoll folgendes mit:<sup>1</sup>

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Wir und unsere Gefolgschaft sind wohlauf. Erfreut uns stets mit der Nachricht über Euer Wohlergehen dort. Und außerdem: Strengt (Euch) alle Tag für Tag an bei der Befolgung der wahren Lehre (*saddharma*), die eine Flut<sup>2</sup> von Freude und Glück in dieser und der jenseitigen Welt bewirkt.

<sup>3</sup>“Durch den Dharma erlangt man das Glück, durch den Dharma sprießt die Frucht der Freude.

Durch den Dharma erlangt man den Himmel, deshalb möge man den Dharma befolgen.“

[LD1] Wir machen uns jetzt wegen gegenwärtiger Angelegenheiten(?)<sup>4</sup> auf den Weg,<sup>5</sup> um in einigen Tagen von Euch ehrfurchtsvoll empfangen zu werden.<sup>6</sup> Übermittelt allen Schülern und Schülerinnen dort (unseren Segenswunsch) ”*dharma-lābha*“.]

◆ **āgacchāmo lagnāḥ**: Die hier bezeugte Verwendung des p.p.p der Wz. *lag* ist in Zusammenhang mit der Herausbildung sogen. *compound verbs* in den mittelindischen Sprachen zu betrachten. Die Verwendung von *lagna* als Hinterglied eines Verbalkompositums ist in allen späteren Sprachschichten sowohl des Prakrits und des Apabhramśa als auch des Sanskrit zu beobachten. Dabei sind zwei verschiedene Konstruktionstypen zu unterscheiden:

#### 1. infinite Verbform und *lagna*

– Apabhramśa: z.B. *munīvaru kahevi laggu* ”der vorzügliche Muni begann zu sprechen“ (Svayambhūdeva: Paūmacariu, 28.9.1).<sup>7</sup>

– Skt.: *tr̥tīyo yāvaj jīvitavyaṃ yojayitum lagnaḥ...* ”Als der dritte begann, (ihn) wiederzubeleben...“ (Pañcatantra [Ed. Kosegarten] 244,6 > PW 6,476); Sandesara/Thaker, 88f., 192.

#### 2. finite Verbform im Präsens Indikativ (Aktiv, Medium, Passiv) und *lagna*

– Pkt.: *bahave bhāḍa-bhoiyā laggā beṃti ya* ”Und viele Soldaten und (Feudal-)Herren beginnen zu reden“ (Dharmasenagaṇi: Vasudevahiṃḍi, Madhyama Khaṇḍa, 138.13; vgl. Übs. Bhayani/Shah 1987, 48 mit präriteraler Bedeutung [”started saying“]).

– Apabhramśa: (Aktiv) *āvai laggāu ehu* ”gleich wird er kommen“ (Svayambhūdeva: Paūmacariu, 73.8.9); (Passiv) *dīsai laggāu vāsārattai* ”gleich wird die Regenzeit zu sehen sein“ (Mahāpurāṇa > Singh 1980, 166).<sup>8</sup>

– Skt.: *tan mayaiva tac chruṭam yad dvādaśavārṣikāvṛṣṭiḥ sampadyate lagnā* ”Dann hörte ich, daß bald eine zwölfjährige Dürre eintreten wird.“ (Pañcatantra [Ed. Kosegarten], 50.18; vgl. Ed. Bühler/Kielhorn, 33 [textus simplicior]); Pūrṇabhadra: Pañcākhyanaka, 122: *aham asmin puṣpagr̥he kṣaṇam svapimi lagnaḥ* ”Ich werde in diesem Blütenhaus gleich eine Weile schlafen“; Campakaśreṣṭhikathānaka, 29: *tataś ca jñāyate lagnaṃ* ”Und dann werden wir gleich erfahren...“ (Hertel 1911, 465) und Asahāya ad Nār. (vya.) 1.4 (Lariviere 1989, 1, 51): *ye punas tadiyaputrah samtatipuruṣāḥ ...ṛṇam ... dāpyante lagnāḥ* ”welche Nachkommen von dessen Sohn jedoch sogleich veranlaßt werden, die Schuld zu begleichen.“<sup>9</sup>

<sup>1</sup> *ā-dīs*: wörtl. ”anweisen“.

<sup>2</sup> *oḥa* ist wohl mit C als *oḥa* ”Menge, Flut, Schwall“ zu verstehen. Es ist jedoch möglich, daß die Lesung *oḥa* auf einer Emendation von Dalal/Shrigondekar beruht.

<sup>3</sup> Metrum: Sloka.

<sup>4</sup> *varṭtamānayanayogena(?)* für *-prayojanena?*

<sup>5</sup> Siehe Kommentar **āgacchāmo lagnāḥ**.

<sup>6</sup> *bhavatām vaṃdāpanāya*: wörtl. ”um Euch die (Möglichkeit zur ehrfurchtsvollen) Begrüßung (zu geben)“. Siehe Glossar s.v. *vaṃdāpana*.

<sup>7</sup> Zu weiteren Belegen vgl. Singh 1980, 165f.

<sup>8</sup> Weitere Belege für den Apabhramśa bei Bhayani/Shah 1987, 48; Singh 1980, 166.

<sup>9</sup> Zu weiteren Beispielen vgl. pw 5,211f. (< Pañcatantra, Ed. Kosegarten), Upadhye 1974/75, Bhayani/Shah 1987, 48.

Während der erste Konstruktionstyp präteritale Bedeutung hat ("begann [etwas zu tun]"), gibt die Verwendung des zweiten Typs durch Pūrṇabhadra, Campakaśreṣṭhikathānaka und Asahāya ebenso wie die Belege der LP zu erkennen, daß der mit *lagna* verbundene Indikativ Präsens der Handlung einen futurischen Sinn verleiht, wobei ihr Ausgangspunkt in unmittelbarer zeitlicher Nähe liegt: "gleich (etwas zu tun) beginnen".

### 1.5 (LD1 [5], Bar2 [5]) **Jetzt der Brief an den Vater:**

[E] Heil. Dem ehrwürdigen, vorzüglichsten unter den überaus zu Huldigenden Vater N.N. -*pāda* im Ort N.N. teilt der stets gehorsame Sohn N.N. aus dem Ort N.N., nachdem er sich vor (ihm) mit (allen) acht Gliedern verneigt hat, indem sein Kopf den Boden berührte, bescheiden folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Hier sind alle Menschen wohlauf. Gewährt (auch uns) die Nachricht über Euer Wohlergehen dort. Und außerdem: Ich trage ständig entsprechend der von Euch gegebenen Unterweisung die Verantwortung für die Familie.<sup>1</sup> Und aufgrund Eures<sup>2</sup> ehrwürdigen Befehls sind auch alle (Angestellten wie) Lohnarbeiter usw. überaus tüchtig in der Feldarbeit und anderen Tätigkeiten.

[(LD1) Außerdem: Macht Euch in keiner Angelegenheit Sorgen<sup>3</sup> über (uns) hier. Erledigt alle Eure Angelegenheiten dort und macht Euch (dann) auf den Weg.<sup>4</sup>] Befehlt uns stets, was zu tun ist.

### 1.6 (LD1 [6], Bar2 [6]) **Ein Brief an den Sohn:**

[E] Heil. N.N. aus dem Ort N.N. teilt (seinem) Sohn N.N. im Ort N.N., der allen Menschen Freude bereitet durch (seine) vorzüglichen Tugenden (wie) Bescheidenheit, Klugheit usw. (und) der lang leben (möge), nachdem er ihn (in Gedanken) sehnsüchtig (und) liebevoll heftig umarmt hat, folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: (Wir) hier (sind) wohlauf. Teile uns mit, (ob) auch alle Menschen dort wohlauf sind. Und außerdem: Bis wir ankommen, walte umsichtig in allen Angelegenheiten des Haushalts.

[(LD1) Außerdem: Sei stets Deiner Mutter ergeben. Sorge stets gut<sup>5</sup> mit Speise u.a. für die Familienangehörigen, (wie) die Schwestern, Nichten<sup>6</sup> usw. Führe (alles) so aus, wie es sich auch für einen anderen(?)<sup>7</sup> gehört.]

◆ *sārā* f. "Fürsorge, Sorge; Aufsicht": Vgl. Hertel 1911, 467 (Campakaśreṣṭhikathānaka > Schmidt 1928, 359,1) mit Verweis auf Lüders 1905/06, 204: "*sārā* f. 'care, supervision'. Bereits früher übersetzte Hultzsch (1882, 339, fn.32) *sārā* mit "care" und führte das Wort auf Guj. *sāruṃ* zurück. Mahīdhara ad Puruṣottama: Viṣṇubhaktikalpalatā 7.68 paraphrasiert *sārā* durch *samādhāna* und *sambhālana* (> Schmidt 1928, 363,3). Vgl. auch Sandesara/Thaker, 221f., die u.a. die Konnotation "welfare" angeben. Die von ihnen dazu angeführten Belege PPS, 68.9–10 und 73.31–33 weisen m.E. jedoch eher auf "Fürsorge, Sorge". Die von Sandesara/Thaker daneben vorgeschlagene Konnotation "repairs, improvement" dürfte semantisch auf *sārā* "Fürsorge, Obhut" zurückzuführen sein und ist u.U. auch in

<sup>1</sup> Siehe Glossar s.v. *grhabhāra*; *dhura* "Last" (fehlerhaft für *dhurā*?).

<sup>2</sup> *pūjyapādānām*: wörtl. "des Ehrwürdigen".

<sup>3</sup> Siehe Glossar s.v. *anivṛtti*.

<sup>4</sup> Siehe Glossar s.v. *pādam ava-dhṛ-*.

<sup>5</sup> *mahatī sārā*: wörtlich "große Fürsorge". Siehe Kommentar *sārā*. Die Bedeutung von *visārā* ist mir nicht klar. Ist es mit *avaserī* zu verbinden, das ebenfalls die Bedeutung "care" trägt?

<sup>6</sup> Siehe Glossar s.v. *bhāgnevyī*.

<sup>7</sup> *anyasyāpi* ist u.U. korrupt für *anyacca* o.ä., dann: "Und außerdem: Führe (alles) so aus, wie es sich gehört."

inschriftlichen Belegen dieses Wortes impliziert, die von *sārā* in bezug auf Tempel u.ä. sprechen (V.S.1264: *asya dharmasthānasya ... sārā karaṇiyā* [Hultzsch 1882, 338, pl.2, Z.3–6]; V.S. 1287: *etasmīn dharmasthāne ... snāna-pūjā-sārādikaṃ sadaiva karaṇiyam* [Lüders 1905/06, 220, Z.9]).

### 1.7 (LD1 [7], Bar2 [7]) **Jetzt ein Brief an die Mutter:**

[E] Heil. Der im Ort N.N. (weilenden) ehrwürdigsten Mutter N.N.-*pāda*, die überaus große Mutterliebe besitzt, die die Herzen der Gäste<sup>1</sup> geneigt macht durch angemessene Respekterweisung<sup>2</sup> und liebevolle Worte, teilt der stets gehorsame Sohn N.N. aus dem Ort N.N., nachdem er sich (in Gedanken) mit (allen) acht Gliedern (vor ihr) verneigt hat, bescheiden folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Durch die Segenswünsche, die Ihr (mir) gabt, bin ich hier wohlauf. Gewährt mir täglich Nachricht über das Wohlergehen aller Menschen dort und Nachricht über die Lage in (meinem) Haus.

[(LD1) Außerdem: Grüßt von mir (alle) ehrwürdigen Personen (der Familie), (nämlich) die Onkel väterlicherseits, die Onkel mütterlicherseits, die älteren Brüder, den Vater, die Schwiegermutter, die Schwestern der Mutter usw. Und außerdem: Ich sehne mich sehr nach Euch und (allen) anderen meinen Verwandten.<sup>3</sup> Obwohl (ich) es schon heute sehr wünsche, sind (meine) Geschäfte (noch) nicht erledigt. Sobald (alle) Geschäfte erledigt sind,<sup>4</sup> mache ich mich innerhalb weniger Tage auf den Weg.<sup>5</sup>]

Bis ich ankomme, mögt Ihr umsichtig in allen Angelegenheiten walten.

### 1.8 (LD1 [8]) **(Ein Brief, den) eine Mutter (an ihren Sohn) schickt: Ein Brief an den Sohn:**

[E] Heil. (Die Mutter) N.N. aus dem Ort N.N. segnet den Sohn N.N. im Ort N.N., der alle Tugenden besitzt (und) lang leben (möge), nachdem sie ihn (in Gedanken) sehnsüchtig hochachtungsvoll auf die Stirn geküßt hat (und teilt ihm folgendes mit):

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Hier sind alle wohlauf. Teilt uns stets mit, (ob auch) Ihr dort wohlauf seid und Euer Körper gesund ist, damit unser Herz zufrieden ist. Außerdem: Alle ehrwürdigen Personen (der Familie), (nämlich) die Onkel väterlicherseits, die Onkel mütterlicherseits, die Schwestern der Mutter,<sup>6</sup> die Schwestern usw. senden Dir Segenswünsche. Und außerdem: Von dem Tag an, da Ihr zu (Eurer) Rückkehr aufgebrochen seid, ist die gemeinsame Ruhe(?)<sup>7</sup> von Uns und dem Vater, den Schwestern der Mutter, den älteren \*Brüdern, den Schwestern usw. dahin. Durch die Angst,<sup>8</sup> (die sich äußert in Gedanken, wie) "Wo eßt Ihr jetzt, wo schläft Ihr?"<sup>9</sup>, sind wir sehr in Sorge.<sup>10</sup> Wann wird das (alles wie-

<sup>1</sup> Siehe Glossar s.v. *abhyāgata*.

<sup>2</sup> Siehe Glossar s.v. *gauravakarana*.

<sup>3</sup> *utkaṇṭhita* mit Gen.! Zu beachten ist auch die Stellung von *prabhṛti*. Möglicherweise geht diese Konstruktion auf *bhavat-prabhṛti-tatratyā-* zurück.

<sup>4</sup> *siddhyā* Instr. oder Fehler für *-siddhyām* Lok.

<sup>5</sup> *āgacchāmi lagnah*: Siehe 1.4 (K).

<sup>6</sup> *mātr̥svasr*: Skt. *mātr̥svasr*.

<sup>7</sup> Die Übersetzung verbindet vorliegendes *eka-v(a)lakā* hypothetisch mit Guj. *valako* "appeasing, pacification of the mind, tranquility of the mind" (Mehta/Mehta, 1355).

<sup>8</sup> *adhīratā* f. "Kleinmut" (pw s.v.).

<sup>9</sup> Wörtlich: "Irgendwo eßt Ihr jetzt, irgendwo schläft Ihr."

<sup>10</sup> Siehe Glossar s.v. *anivṛtti*.

der) gut!<sup>1</sup> Nur dann, wenn Ihr wohlauf ankommen werdet. Für die *Gotra*-Gottheit, den *kṣetrapāla*,<sup>2</sup> den Calasinātha (?) u.a. (Götter) sind mehrere Opfergaben für die Begrüßungszeremonie<sup>3</sup> vorbereitet worden. Nachdem (Ihr) dies zur Kenntnis genommen habt, kommt schnell, sobald Ihr (diesen) Brief gelesen habt.

### 1.9 (LD1 [9], Bar2 [8]) Ein Brief an den Schwiegervater:

[E] Heil. Dem im Ort N.N. (weilenden) ehrwürdigsten Schwiegervater N.N.-*pāda* teilt N.N. aus dem Ort N.N., nachdem er sich (in Gedanken) bescheiden (vor jenem) verneigt hat, folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: (Wir) hier (sind) wohlauf. Teilt uns mit, (ob) dort (alle) wohlauf sind. Außerdem:

[(LD1) Am Tage N.N. wird die Hochzeit Eurer Enkelin N.N. stattfinden. Wenn Ihr mich in Eurem Herzen haltet, dann kommt mit Eurer Familie her und feiert in (unserer) Mitte die Hochzeit.<sup>4</sup> Wenn Ihr nicht kommen werdet, dann (werde) ich bis ans Lebensende<sup>5</sup> mit Euch zürnen. Nachdem Ihr dies zur Kenntnis genommen habt, verfährt nicht anders, (als ich Euch bat).]

### 1.10 (LD1 [10], Bar2 [9]) Ein Brief an die Schwiegermutter:

[E] Heil. Der im Ort N.N. (weilenden) ehrwürdigen Schwiegermutter N.N.-*pāda* im Ort N.N. teilt N.N. aus dem Ort N.N., nachdem er sich (in Gedanken) sorgfältig vor deren Lotusfüßen verneigt hat, bescheiden folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: (Wir) hier (sind) wohlauf. Teilt (uns) mit, (ob auch) dort (alle) wohlauf sind. Außerdem: Um Eure Tochter (wieder) heimzuführen, (habe ich schon) zwei oder drei Mal<sup>6</sup> meinen jüngeren Bruder<sup>7</sup> geschickt. Aus irgendeinem Grund habt Ihr daraufhin Eure Tochter nicht fortgelassen.<sup>8</sup> Ist es wegen des Kammers, der (ihr) wegen (ihrer) Schwiegermutter und den Schwägerinnen<sup>9</sup> usw. entstand? Oder sind etwa Demütigungen, die ich ihr zufügte,<sup>10</sup> der Grund? Sie hat (es) Euch dort erzählt und (somit) Verdruß in Eurem Herzen hervorgerufen. (Selbst) wenn das die Wahrheit ist, dürft Ihr es Euch dennoch<sup>11</sup> durchaus nicht zu Herzen gehen lassen.<sup>12</sup> Redet ihr zu(?)<sup>13</sup> und laßt sie gehen. Ich mache mich (sofort) auf den Weg.<sup>14</sup>

<sup>1</sup> *puṇyamahāh*: wörtlich: "von schöner Herrlichkeit" (pw s.v. < Mahāvīracarita 8.18).

<sup>2</sup> Siehe Glossar s.v.

<sup>3</sup> Siehe Glossar s.v. *varddhāpanaka*.

<sup>4</sup> *vivāham kṛ* "Hochzeit feiern". Vgl. Guj. *vivāha māmdavo* "Hochzeit feiern". Es ist unwahrscheinlich, daß der Großvater mütterlicherseits die Übergabe des Mädchens an den Bräutigam vollführen soll. Diese Möglichkeit besteht zwar theoretisch (z.B. Viramitrodaya ad Yājñ. 1.63 *mātāmaha*). Allerdings gibt der Viramitrodaya an, daß nur im Falle des Fehlens des jeweils erstgenannten Familienmitgliedes die folgenden dessen Funktion übernehmen können (*pūrvābhāve paraḥ paraḥ iti viṣṇupurāṇavacanāt*).

<sup>5</sup> Siehe Glossar s.v. *ājanmāvadhī*.

<sup>6</sup> *velādvayam trayam vā*: Siehe Glossar s.v. *velā*.

<sup>7</sup> Siehe Glossar s.v. *laghubhrātr*.

<sup>8</sup> Siehe Glossar s.v. *mutkal-*.

<sup>9</sup> Siehe Glossar s.v. *nanāmdā*.

<sup>10</sup> *mādiya-parābhava-darśana*: wörtl. "das Zeigen von Demütigungen durch mich".

<sup>11</sup> *tadapi* "dessenungeachtet, dennoch" (pw s.v.); hier in Korrelation zu *yadī*.

<sup>12</sup> *citte na dharāṇiyam*: wörtl. "nicht im Herzen zu tragen".

<sup>13</sup> Siehe Glossar s.v. *vah-* Kaus. Oder ist mit LD *saṃvāhayitvā* [Abs. auf *-tvā*] zu lesen: "(sie) ange-trieben habend"?

<sup>14</sup> *samāgacchāmi lagnah*: siehe 1.4 (K).

**1.11 (<P [11]>, LD1 [11], Bar2 [10]) Ein Brief an den Schwiegersohn:**

[E] Heil. Aus dem Ort N.N. teilt N.N. dem im Orte N.N. (weilenden) lieblich redenden Schwiegersohn N.N., dessen Körper durch vorzügliche Tugenden geschmückt ist, nachdem er (ihn in Gedanken) liebevoll (und) aufrichtig fest umarmt hat, hochachtungsvoll folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Wir hier sind wohlauf. Teilt (uns) stets mit, (ob auch) Ihr dort wohlauf seid, damit unser Herz zufrieden ist. Und außerdem: Von dem Moment an, da<sup>1</sup> wir (Euch unsere) Tochter gegeben und Euch (somit) als Sohn angenommen haben, sollt Ihr mit aller Kraft (stets) so handeln, daß (auch) uns in allen unseren Angelegenheiten Glück zuteil wird. Und wenn unsere Tochter sich aus Unwissenheit oder Unwirschheit<sup>2</sup> widersetzt<sup>3</sup> oder durch beleidigende<sup>4</sup> Widerreden oder durch die Nichtausführung der (ihr) aufgetragenen Weisungen die Schwiegermutter, Schwägerinnen usw. bekümmert, dann sollt (Ihr) das alles dulden.

[(<P>, LD1) (Ihr) sollt sie auf keinen Fall demütigen. Weil gegenüber einem Guten jeder gut (ist).<sup>5</sup> Und es wurde gesagt:]

6“Welcher Vorzug ist in der Güte dessen, der gegenüber Wohltätern gut ist? Die Edlen nennen den gut, der gegenüber jenen gut ist, die (ihm) Schaden zufügen.“

Teilt uns stets mit, was (Ihr) benötigt.]

**1.12 (P [12], LD [12], Bar2 [11]) Ein Brief an den Herrn:**

[E] Heil. Dem im Ort N.N.<sup>7</sup> (weilenden) ehrwürdigen, vorzüglichsten unter den größter Huldigung Würdigen *Thākura* N.N.-*pāda*, der eine Stütze ist<sup>8</sup> für die in Not Geratenen, der mit vielen Tugenden ausgestattet ist, der unter seinen Dienern entsprechend (deren) Wünschen Mittel zum Lebensunterhalt verteilt,<sup>9</sup> der durch seine Tugenden Macht unter den Königsleuten<sup>10</sup> erlangt hat, teilt der stets gehorsame N.N. aus dem Ort N.N., nachdem er sich (in Gedanken vor ihm) mit (allen) acht Gliedern verneigt hat, indem sein Kopf den Boden berührte, bescheiden folgendes mit:

[H] Die Mitteilung:<sup>11</sup> Ich bin dabei, das Geschäft entsprechend der Unterweisung,<sup>12</sup> die Ihr (mir) gabt, zu besorgen. Durch Eure Macht werden die (hier) begonnenen Angelegenheiten schnell erledigt sein. Wie gesagt wurde:

<sup>1</sup> *tāvat ... atas*.

<sup>2</sup> *tīkṣṇatā* wörtl. "Schärfe". Vgl. pw s.v. "Herbigkeit".

<sup>3</sup> Siehe Glossar s.v. *saṃmukhī-bhū*.

<sup>4</sup> Siehe Glossar s.v. *durvākya*.

<sup>5</sup> Dieser Satz nimmt den Gedanken der folgenden Verse vorweg, nach denen sich die Qualität eines Menschen nicht in glücklichen Situationen, sondern in Schwierigkeiten herausstellt. Die Aufforderung also, die Tochter nicht zu demütigen, bezieht sich direkt auf die zuvor beschriebene Situation, in der die weiblichen Familienangehörigen unzufrieden mit ihr sind. Dann gerade ist der Schwiegersohn aufgefordert, seiner Frau den Rücken zu stärken!

<sup>6</sup> = Böhrling 1870–73, 1, 243, Vers 1281.

<sup>7</sup> *yathāsthāne* entspricht *amukasthāne*.

<sup>8</sup> *sādhāra*: eigentlich "eine Stütze habend". Vgl. parallel Bar1 -*janādhārān*.

<sup>9</sup> *vibhāga* im Sinne von *vibhājana* "austeilend". Vgl. unten mit inhaltlicher Kongruenz *āsrita-kalpa-druma* "den Untergebenen ein Wunschbaum (seiend)".

<sup>10</sup> Siehe Glossar s.v. *rājaloka*.

<sup>11</sup> *vijñāpyam* (v.l. *vijñāpanīyam*): wörtl. "das Mitzuteilende".

<sup>12</sup> Siehe Glossar s.v. *śikṣāpanā*.

”Ein (einfacher) Affe hat (nur) die Kraft, von Ast zu Ast zu gelangen, Daß jedoch ein Ozean überschritten wird, das ist die Macht eines \*Herrschers.“<sup>1</sup>

[(P, LD) usw. Und außerdem: Indem (ich) hier vorgebe, Unterweisung (von Euch zu holen), mache ich mich innerhalb der nächsten Tage dorthin auf den Weg,<sup>2</sup> um Euch Ehrerbietung zu erweisen. Macht Euch in keiner Angelegenheit Sorgen über (uns) hier. Und wenn hier irgendein Verlust durch mich eintritt,<sup>3</sup> dann habt Ihr mich eben nicht richtig eingewiesen(?)<sup>4</sup>. Bedenkt dies und seid mir stets gnädig.] Befiehlt mir stets, was zu tun ist.

◆ Der in diesem Brief zitierte Vers geht offenbar auf Mahānātaka 6.16 zurück:

*śākhāmṛgasya śākhāyāḥ śākhām gantum parākramah  
yat punar laṅghito ’mbodhiḥ prabhāvo ’yaṁ tava prabho*

”Von Zweig zu Zweig zu klimmen ist eines Affen Bravour; dass du das Meer überspringen, zeigt, o Herr, deine herrliche Kraft.“ (Aufrecht 1882, 376)

Beachte die v.l. *yan mayālaṅghito* (Ed. 1890). Der Vers wird von Rāma an Hanuman gerichtet.

Da die LP-Lesung *prabhāva(h) prabhavo hi saḥ* Bar2 und LD gemeinsam ist, muß sie entgegen dem grammatisch korrekten (scheinbar korrigierten) P *prabhāvas tu prabhor hi saḥ* beibehalten werden. Ich fasse *prabhavaḥ*, formal N.Pl.m., wie der Bearbeiter von P als unregelmäßigen Gen.Sg.m. zu *prabhu* auf. In der gleichen Form wie in der LP wird der Vers in der Vetālapañcaviṁśatikā zitiert:

*śākhāmṛgasya śākhāyāḥ śākhām gantum parākramah  
yat punas tīryate ’mbhodhiḥ, prabhāva prabhavo hi saḥ*

(= 11.6; Ed. Uhle 1881, 30; 1914, 51). Auch Uhle, der die zweite Zeile übersetzt: ”daß aber einer über das Meer hinübersetzt, das entspringt einer übernatürlichen Kraft“ (1924, 65), merkt an: ”Der Sinn der zweiten Zeile von Vers 6 ist zweifelhaft und die Lesart der Handschriften gewiß vielfach falsch“ (1924, 210, Anm. 80). Die Lesart *prabhāva* führen auch bei Vetāla mehrere Handschriften an, darunter A, die ”vielleicht beste von allen HH.“ (Uhle 1881, XXVI). Der Ausfall des Visarga vor Doppelkonsonanz ist allerdings regelmäßig.

### 1.13 (P [13], LD [13], Bar2 [12]) Ein Brief an einen Diener:

[E] Heil! Aus dem Ort N.N. weist der *Thākura* N.N. den N.N. im Ort N.N. folgendermaßen gnädig an:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Ihr sollt auf jeden Fall ehrlich handeln.<sup>5</sup> Seid nicht unlustig.<sup>6</sup> Ihr sollt mit Entschlossenheit handeln.

Teilt uns stets mit, wie die Geschäfte dort laufen.

<sup>1</sup> Siehe Kommentar.

<sup>2</sup> *āgacchāmi lagnaḥ*: siehe 1.4 (K).

<sup>3</sup> *yadi kimapy atra ca mayā vinaśyati*: wörtl. ”Und wenn hier irgendetwas durch mich verlorengelht/Schaden nimmt.“

<sup>4</sup> Siehe Glossar s.v. *parikṣā*.

<sup>5</sup> *bhavatā tathā kimapi vyāpāraṇīyam / yathā piśunapraveśo na syāt*: wörtl. ”Ihr sollt etwas so ausführen, daß nicht die Methode eines Verräters sein möge“. Die Syntax ist korrupt.

<sup>6</sup> *manda-pratāpena*: wörtl. ”mit geringer Glut“.



**1.14 (P [14], LD [14], Bar2 [13]) Ein Brief an einen Freund:**

[E] Heil! Dem im Ort N.N. (weilenden) ganz der Liebe ergebenen Freund N.N., dessen Körper von vorzüglichen Tugenden geschmückt ist, (wie z.B.) Gelehrsamkeit, Höflichkeit, Freigebigkeit usw., teilt N.N. aus dem Ort N.N., nachdem er ihn (in Gedanken) sehnsüchtig, liebevoll, aufrichtig mit weit ausgestreckten Armen heftig umarmt hat, folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Nachdem Du erfahren hast, daß (wir) hier wohl- auf sind, teile uns zu unserer Zufriedenheit<sup>1</sup> stets mit, (ob) auch Du dort wohlauf bist. Und außerdem: Von dem Tag an, da ich mich von Dir trennte, möchte ich, dessen Herz von Sehnsucht überwältigt ist, weder essen noch trinken, noch (kenne ich irgendwelche) Freuden (wie) Schlaf usw. Immer, wenn ich der mit Dir gespielten Spiele gedenke, wird (mein) Herz betrübt. Nachdem Du dies zur Kenntnis genommen hat, komm, nachdem Du diesen Brief gelesen hast – wenn ich Dir etwas bedeute<sup>2</sup> – schnell (hierher) zu Besuch.<sup>3</sup> Und es wurde gesagt:

4”Man gibt, man nimmt, man offenbart Geheimnisse, und man fragt nach ihnen, speist (beim anderen) und läßt (ihn) speisen – dies sind die sechs Merkmale der Liebe.“ usw.

Außerdem: Ein Freund ist in allen Geheimnissen zuhaus. Wem außer Dir (soll ich) die Leiden und Freuden in (meinem) Herzen erzählen ?

Und so wurde gesagt:

[(P LD) ”Es gibt keinen guten Menschen, dem (ich meine) Herzenssorgen erzählen kann. Wie viele<sup>5</sup> in den Hals gehen, (so viele)<sup>6</sup> heften<sup>7</sup> sich (dann) auch wieder an das Herz.“ usw.]<sup>8</sup>

Teile stets mit, was zu tun ist.

**1.15 (P [15], LD [15], Bar2 [14]) Eine freundlich gestimmte Ehefrau sendet folgenden Brief an (ihren) Ehemann:**

[E] Heil. Dem im Ort N.N. (weilenden) Ehemann N.N. -*pāda*, der mit vorzüglichen Tugenden, (wie z.B.) Gemütsruhe, Selbstbeherrschung<sup>9</sup> usw., versehen ist, der eine Stütze für in Not geratene schutzlose Verwandte(?)<sup>10</sup> ist, teilt die stets gehorsame N.N. aus dem Ort N.N. liebevoll, sehnsüchtig, bescheiden folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Hier sind alle wohlauf. Gewährt uns stets die Mitteilung, (ob auch) Euer Körper gesund ist. Und außerdem: Gemäß der von

<sup>1</sup> *dhṛti* parallel zu *samtosa*.

<sup>2</sup> *yadi māṃ citte dhārayasi*: wörtl. ”wenn Du mich im Herzen trägst“.

<sup>3</sup> *prāghūmakena*: wörtl. ”als Gast“, siehe Glossar s.v.; Bar2 *prayānakena*: siehe Glossar.

<sup>4</sup> = Böhlingk 1870–73, 2, 100, Vers 2702.

<sup>5</sup> *āvanti*: Skt. *yāvanti* (Pischel 1900, § 335). Vgl. jedoch Dalal/Shrigondekar, 127: *āyānti*.

<sup>6</sup> Ausfall des Korrelativpronomens. Vgl. Speyer 1896, § 271.

<sup>7</sup> *vilijjanti*: Skt. *vilijante*.

<sup>8</sup> Dieser Vers ist ebenfalls in einer Handschrift der *Vetālapañcavimśatikā* enthalten:

*so koi na'tthi suano, jassa kahijjanti hiyaī dukkhāi,*  
*āyamti janti kaṁthe, puṇo vi hiyae vilijjanti.*

(=14.10; Ed. Uhle 1914, 59). Vgl. auch die Jaina-Rezension der *Simhāsanadvātrīṃśikā* 11:

*so kovi na'tthi suyano, jassa kahijjanti hiyaya-dukkhāim,*  
*hiyayāu inti kaṁthe, kaṁthāu puṇo vilijjanti.*

(Ed. Edgerton, 105)

<sup>9</sup> *dānta* ist hier substantivisch gebraucht.

<sup>10</sup> *kulayikā* (hier *kuyikā*; vgl. unten 1.18: *kulayikā*) ist unklar, etymologisch möglicherweise mit Skt. *kula* ”Familie“ (> \**kulaya*) zu verbinden.

Euch dargelegten Art und Weise bin ich Tag für Tag den Gästen<sup>1</sup> und Verwandten und den zu unterhaltenden Menschen<sup>2</sup> zudiensten.<sup>3</sup>

[(P, LD) Und ich Sorge<sup>4</sup> für das Haus, die Felder, das Getreide usw. und bemühe mich Tag und Nacht um deren Entfaltung(?).<sup>5</sup>]

Macht Euch keine Sorgen<sup>6</sup> über (uns) hier. Außerdem: Obwohl Euch aufgrund Eurer Tugenden jeder dort Respekt erweist,<sup>7</sup> so daß Ihr Euch (dort) wohlfühlt, bin ich hier doch in Sorge.

[(P, LD) Auch Eure Kinder machen sich große Sorgen um Euch.]

Erledigt<sup>8</sup> Eure Angelegenheiten dort und kommt schnell hierher.

### 1.16 (P [16], LD [16], Bar2 [15]) Ein Brief einer verärgerten Ehefrau an (ihren) Ehemann:

[E] Heil. Dem im Ort N.N. (weilenden) Ehemann N.N.-*pāda* teilt N.N. aus dem Ort N.N. folgendes respektvoll mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Hier sind alle wohlauf. Teil uns mit, (ob) auch Du dort wohlauf bist. Außerdem: Seitdem Du fortgegangen bist, hast Du (wohl) Deine frühere<sup>9</sup> Familie,<sup>10</sup> Deine Kinder usw., (kurz:) alles vergessen. Wo Du hochgestiegen bist, (mußt) Du auch wieder herunterkommen(?).<sup>11</sup> Was Du, als Du gegangen bist, als Vorrat<sup>12</sup> zurückgelassen hast, das hat (gerade) einen halben Monat zur Versorgung<sup>13</sup> des Haushalts gereicht. Nachdem (ich einige) Schmuckstücke verpfändet (habe),<sup>14</sup> (konnte ich) durch Anleihen<sup>15</sup> usw. (noch einige) Tage verbringen.<sup>16</sup> (Doch) jetzt (ist für mich) und die Kinder große Not eingetreten. Wenn (Du jetzt) der Mann irgendeiner neuen Frau bist (und) deshalb nicht hierherkommen kannst, dann bedenke: "Durch das Zugrunderichten eines Kindes entsteht eine Sünde, die der (gleich, die) aus der Tötung einer Kuh usw. (resultiert).<sup>17</sup>

<sup>1</sup> *gatāyāta* "kommend und gehend".

<sup>2</sup> *poṣya-varga*: d.h. alle Personen, denen gegenüber eine Unterhaltungspflicht besteht.

<sup>3</sup> *cittam anurañj-* (v.l. *anuvraj-*) "das Herz (jmds.) erfreuen, den Wünschen (von jemand – Gen.) ergeben sein, zudiensten sein". Vgl. Skt. *cittānuvartin* "willfahrend" (pw s.v.); *anurañjamāna* < \**anurañjate* für *anurajyamāna* < *anurajyate* (vgl. pw 5,160,2).

<sup>4</sup> *kṛtasārā*: siehe 1.6 (K).

<sup>5</sup> *vikaraṇa*(?). Vgl. *vi-kr* "entwickeln, entfalten, hervorbringen" (pw s.v.). Oder liegt hier eine korrupte Überlieferung für *-viṣaye* bzw. *-vyatikare* vor?

<sup>6</sup> Siehe Glossar s.v. *avaseri*.

<sup>7</sup> Siehe Glossar s.v. *gauravakaraṇa*.

<sup>8</sup> *niṣpādayitvā* (unregelmäßiger Absolutiv): Skt. *niṣpādyā*.

<sup>9</sup> Siehe Glossar s.v. *pāścātya*.

<sup>10</sup> Siehe Glossar s.v. *grhadvāra*.

<sup>11</sup> Heißt das "Wer A sagt, muß auch B sagen"? Vgl. zu dieser offenbar idiomatischen Wendung Guj. *caḍatipadati* "Aufstieg und Abstieg (auch übertragen)"; *pattana* < Skt. *patana* ist offenbar in Anlehnung an *caṭṭana* < *caṭ* "besteigen, sich erheben" gebildet worden.

<sup>12</sup> Siehe Glossar s.v. *śambala*.

<sup>13</sup> *vetani*: fem. Bildung von *vetana* n. "Lohn, Preis", Hemaçandra: *Abhidhānacintāmaṇi* 865: *vetana jivikā* (PW 6, 1354). Vgl. mit ähnlicher semantischer Breite *vartana* n. neben *vartani* f. "Lebensunterhalt, Lohn". Vgl. auch die korrupte Lesung von P und LD, die auf *vartani* zurückzuführen sein könnte: *tavani* < *vatani* < *vartani*.

<sup>14</sup> Die in P und LD1 überlieferte Phrase *grahaṇakāni addāṇakāni* [P *uddāṇakāni*] *muktṵā* ist ungewöhnlich. Zu erwarten wäre entsprechend der Terminologie der LP *addāṇake muktṵā*, wie auch der Kopist von LD2 korrigiert; siehe Glossar s.vv. *addāṇaka*, *grahaṇaka*.

<sup>15</sup> Siehe Glossar s.v. *uddhārapaddhāra*.

<sup>16</sup> *dināni nirgamitāni*. Zu *nir-gam-* Kaus. in dieser Bedeutung vgl. Guj. *nigamavum* "vergehen, verstreichen".

<sup>17</sup> Hier wird auf die *mahāpātakas* Bezug genommen, die zum Ausschluß aus der Kaste führen. Die Tötung von Kindern (*bālahatyā*) wurde bis in die Neuzeit in vielen Kasten der Gegend um Bombay zu den Hauptsünden gezählt. Vgl. hierzu Jolly 1896, 116.

Auch um die Familie muß man sich kümmern.“<sup>1</sup> Komm her, um (für uns) zu sorgen, wenn Dich diese hartherzige Frau fortläßt.<sup>2</sup> Oder aber<sup>3</sup> schicke uns Vorräte. Wenn Du das nicht schnell tust, dann werde ich ich Dein Haus usw. verlassen und mit den Kindern<sup>4</sup> in das Haus (meines) Vaters gehen. Nachdem Du dies zur Kenntnis genommen hast, mach, was Du für richtig hältst.<sup>5</sup>

◆ **Bar1 [11]** nimmt zwar den Text des folgenden „Briefes einer geheimen Geliebten“ auf, worauf u.a. auch die Anrede *vallabha* hinweist, ordnet ihn jedoch der Kategorie *bhartṛlekha* zu. Anstelle des Hauptteils enthält der Text einen korrupten Pkt.-Vers, dessen erster Halbvers mit folgendem in Śivādāsa's Vetālapañcaviṁśatikā überlieferten Vers zu verbinden ist:

*āsā na dei maraṇam, maraṇeṇa viṇā na labhae pemmam.*

„Die Hoffnung läßt nicht sterben, ohne den Tod wird die Liebe nicht erlangt“ (Ed. Uhle 1881, 217, Vers 10).

### 1.17 (P [17], LD [17], Bar2 [16]) Ein Brief einer geheimen Geliebten<sup>6</sup> an ihren Geliebten:

[E] Heil. Dem im Ort N.N. (weilenden) Geliebten N.N.-*pāda*, der (selbst) die Anmut des Liebesgottes<sup>7</sup> übertrifft, der durch seine Tugenden (wie z.B.) *ekatva(?)*<sup>8</sup>, Freigebigkeit, Schönheit usw. die Herzen der jungen Frauen raubt, teilt die stets gehorsame N.N. aus dem Ort N.N., nachdem sie ihn (in Gedanken) liebevoll (und) sehnsüchtig fest umarmt hat, folgendes unter Tränen mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: (Ich) hier (bin) wohlauf. Erfreut mich stets mit den Nachrichten über Euer Wohlergehen<sup>9</sup> dort. Von dem Tag an, da Euer Kriegszug<sup>10</sup> begann, habe ich weder Tag noch Nacht Freude an irgendetwas, da mein Herz brennt durch das Feuer der Qualen, (die mir) die Trennung (von Euch bereitet).<sup>11</sup> Und so wurde gesagt:

„Sag mir,<sup>12</sup> Liebster, wo<sup>13</sup> gibt es für jemanden, der schaudert vor dem Feuer der Trennung, Frieden,<sup>14</sup> bis er nicht in das reine Wasser der Liebesfreuden, in den Teich der Liebe gesprungen<sup>15</sup> ist.“<sup>16</sup>

<sup>1</sup> *sārām kr-*: Siehe 1.6 (K).

<sup>2</sup> Siehe Glossar s.v. *mutka-*.

<sup>3</sup> *no vā*

<sup>4</sup> Bar2: v.l. *ḍimbhāni grhītvā*: siehe Glossar s.v. *ḍimbha*.

<sup>5</sup> *yat tava sukhāvaham svāt*: wörtl. „was Dir Freude bringend sein möge“.

<sup>6</sup> *guptapriyā*: möglicherweise zu verbinden mit *guptā* „eine verheiratete Frau, die im Geheimen Umgang mit einem Geliebten pflegt“ (PW s.v.).

<sup>7</sup> *makaradhvajā* „einen *makara* im Banner führend“: Beiname des Kāmadeva.

<sup>8</sup> U.U. zu verbinden mit Guj. *ekataṃta* (< Skt. *ekatantra*) „Ausdauer, Hartnäckigkeit“.

<sup>9</sup> *kuśalātā*: Möglicherweise ist diese Passage das Ergebnis einer fehlerhaften Überlieferung aus *kuśala-vārtā*. Vgl. die Variante in Bar2.

<sup>10</sup> Siehe Glossar s.v. *viḍayātrā*.

<sup>11</sup> Bar2: *viraha-hutāśana-śiśā-dahyamāna-mānasāyāḥ rātridivasam mama saukhyam kvāpi nāsti* „An nichts habe ich, deren Herz von den Flammen (*śikhā* < *śiśā*) des Feuers der Trennung (von Euch) verbrannt wird, Freude – weder Tag noch Nacht.“

<sup>12</sup> *kahī* (Apabhramśa) 2.Ps.Sg.Imp. [< Optativ]: Pischel 1900, §§ 461, 491; (OG) 2.Ps.Sg.Imp. von *kah-* [< Skt. *kath-*]: Bender 1992, 381.

<sup>13</sup> *kahī* (Pischel 1900, § 428).

<sup>14</sup> *jampa*: Guj. *jampa* m. „Quiet, rest, ease, peace“ (Mehta/Mehta s.v.).

<sup>15</sup> *jhampa* m. „Sprung“ (pw s.v.); *kiya*: Skt. *krta* (Tagare 1948, 371).

<sup>16</sup> Vgl. die Sanskrit-*chāyā* dieses Verses nach Dalal/Shrigondekar, 127:

*viraha-hutāśana-karālitasya kathaya priyatama kutra śāmtih  
yāvan na ratirasa-vimala-jale preman-hrade kriyate jhampā*

[Dalal/Shrigondekar mit *-karālitāyāḥ*].

Nachdem Ihr dies erkannt habt, habt Mitleid mit mir,<sup>1</sup> verlaßt Eure Geschäfte (dort), auch wenn es viele sind, kommt hierher und überschüttet meinen durch das Feuer der Trennung (von Euch) brennenden Körper mit dem Ambrosia-Regen Eures Anblicks. Laßt keine Zeit verstreichen.

### 1.18 (P [18], LD [18], Bar2 [17]) Ein Brief an eine Ehefrau:

[E] Heil. Aus dem Ort N.N. teilt N.N. der im Ort N.N. (weilenden) Ehefrau N.N., die die Tugend der höchsten Treue gegenüber (ihrem) Ehemann<sup>2</sup> bewahrt, die von gutem Charakter ist<sup>3</sup>, die alle Arten des klugen Benehmens, (wie z.B.) das kluge Benehmen in unserem Haus,<sup>4</sup> kennt, die die Früchte der Dreiergruppe<sup>5</sup> herbeischafft, die die Herzen aller ihrer Verwandten erobert durch (ihre) vorzüglichen Tugenden (wie) Bescheidenheit, Zärtlichkeit usw. und liebliche Rede<sup>6</sup> usw., liebevoll, aufrichtig (und) hochachtungsvoll folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Wie hier sind wohlauf. Teilt uns mit, ob (auch) alle Leute dort wohlauf sind. Hütet das Haus entsprechend der Belehrung, die wir (Euch) bei unserer (letzten) Ankunft gaben. Verfahrt so, daß kommende und gehende (Menschen), *kulayikā*<sup>7</sup> usw. nicht unpassende Gerüchte in die Welt setzen.<sup>8</sup> Teilt uns hier mit,<sup>9</sup> woran es im Hause fehlt(?).<sup>10</sup> Soviel<sup>11</sup> Angelegenheiten wir hier auch schon erledigt haben, sind (doch noch) einige nicht getan – daher unsere Verspätung. Nachdem wir alle Angelegenheiten erledigt haben,<sup>12</sup> machen wir uns innerhalb der darauffolgenden Tage auf den Weg.<sup>13</sup> Macht Euch keine Sorgen<sup>14</sup> über (uns) hier.

[(P, LD) Bis wir ankommen, verhaltet Euch so, daß nichts im Haus Schaden nimmt.]

**Bar1 [12]** enthält einen Pkt.-Vers:

”Denk nicht,<sup>15</sup> daß (ich) dein Lotosgesicht<sup>16</sup> vergessen habe.<sup>17</sup> Weil (ich) in fremde Länder ging, rollt (mein) Schädel leer herum. (Nur) wo du bist, da ist das Leben.“<sup>18</sup>

<sup>1</sup> Variante P LD *dayām dhrtvā*.

<sup>2</sup> *pativrataḡaṇa* ”Tugend der Treue gegenüber dem Ehemann“. Vgl. Mbh.13.2.81: *rakṣitā tvadḡaṇair eṣā pativrataḡaṇais tathā, adhr̥ṣyā yad iyam br̥uyāt tathā tan na anyathā bhavet*.

<sup>3</sup> Diese Lesung von P LD ist auch aufgrund von Bar1 *suśīlām* gegenüber Bar2 *-sālīnim* zu bevorzugen.

<sup>4</sup> D.h. wohl: ”die erfahren in der Kunst der Haushaltsführung ist.“

<sup>5</sup> *trivarga* = *dharma, kāma, artha* (pw s.v.).

<sup>6</sup> *priyaṃvada*: hier substantivisch gebraucht ”liebliche Rede“. Die Passage ist in allen Handschriften offenbar korrupt überliefert.

<sup>7</sup> Siehe Glossar s.v.

<sup>8</sup> *aprasiddhi*: vgl. *prasiddhim utpādyā* ”das Gerücht verbreitet habend“ (pw 4,175,3). Daher möglicherweise *aprasiddhi* ”schlechtes, unpassendes Gerücht“.

<sup>9</sup> Siehe Glossar s.v. *svarūpaṇīya*.

<sup>10</sup> *kusūtra* ”wrong“ (Dalal/Shrigondekar, 127)?

<sup>11</sup> *kiyanti api* ”quantuscumque < Pañcāntara“ (pw 2,66,2).

<sup>12</sup> Siehe Glossar s.v. *sr-* Kaus.

<sup>13</sup> *āḡacchāmo lagnāḡ*: siehe 1.4 (K).

<sup>14</sup> Siehe Glossar s.v. *avaseri*.

<sup>15</sup> *mā jānasi* Imp.

<sup>16</sup> *muhakamala*: Skt. *mukhakamala* (MW, 819).

<sup>17</sup> *visariya*=Skt. *vismṛta* (Pischel 1900, § 478).

<sup>18</sup> Vgl. zu diesem Vers die Handschriften a, g der *Vetālapañcaviṃśatikā* (Ed. Uhle 1881, 221, Vers 23) mit *muttam bhavaī kaham tam jattha jaṇo jivīam visai* im zweiten Halbvers.

### 1.19 (P [19], LD [19], Bar2 [18]) Ein Brief eines erzürnten Ehemannes an (seine) Ehefrau:

[E] Heil. Aus dem Ort N.N. teilt N.N. der im Ort N.N. (weilenden) Ehefrau N.N. folgendes respektvoll mit:

[H] Wir hier sind wohlauf. Teil uns mit, (ob auch) alle Leute dort wohlauf sind. Außerdem: Jeder, der aus dem Ort dort kommt, beschwert sich<sup>1</sup> über (unser) Haus. Wenn wir nicht da sind, ist nichts (in Ordnung). Was wir (Dir) als Vorrat<sup>2</sup> für zwei bis drei Monate überlassen haben, das hast Du innerhalb von acht bis zehn Tagen verbraucht.<sup>3</sup> Auf Schritt und Tritt grämen wir uns wegen Dir. Aber es ist nicht Deine Schuld, (sondern) die von uns in einer früheren Geburt erworbene Schuld.<sup>4</sup> [(Bar2) Wie gesagt wurde:

”Das Wissen, das als erstes gegeben wurde, das Gut, das als erstes gegeben wurde,  
die Frau, die als erste gegeben wurde, die stehen jeweils an der Spitze.“]

Außerdem: Was wir sagen, machst du jedesmal<sup>5</sup> verkehrt. Außerdem: Mach, was Du für richtig hältst.<sup>6</sup>

### 1.20 (P [20], LD1 [20], Bar [19]) Ein verliebter Ehemann schickt (seiner) Frau (folgenden) Brief:

[E] Heil. Aus dem Ort N.N. teilt N.N. der im Ort N.N. (weilenden) Gattin<sup>7</sup> N.N., die durch den Liebreiz ihres Körpers den Glanz neuen Goldes übertrifft,<sup>8</sup> deren Hände und Füße zart wie Knospen<sup>9</sup> sind, deren Antlitz dem Rund des Vollmondes gleicht, die die Augen eines erschrockenen jungen Gazellenweibchens besitzt, deren Schenkelpaar Pisang<sup>10</sup>-Stämmen gleicht, deren Stimme der des Kuckucks gleicht,<sup>11</sup> die das Herz des Verliebten raubt, der vom Fangstrick ihres Blickes herangezogen wurde, deren Zähne Jasminknospen gleichen, deren Brüste aufragend und fest sind (wie) die Erhöhungen auf der Stirn des stolzen Königs der Wildelefanten, nachdem er sie (in Gedanken) sehnsüchtig (und) liebevoll sehr fest umarmt hat, folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Wir hier sind wohlauf. Teil uns stets mit, (ob auch) Dein Körper dort gesund ist. Von dem Tag an, da wir Dich verließen,<sup>12</sup> nachdem wir damals zurückgekehrt waren und (Dich) fest umarmt hatten, bringen uns alle Tage nur Kummer, da unser einsames Herz voller Sehnsucht (nach Dir) ist und wir (deshalb) von Hunger und Durst gepeinigt sind.

<sup>1</sup> Siehe Glossar s.v. *rāvā*.

<sup>2</sup> Siehe Glossar s.v. *śambala*.

<sup>3</sup> Siehe Glossar s.v. *ni-sthā* Kaus.

<sup>4</sup> *-prāktana-janmanopārjita* (*-janmanā upārjita*) ist möglicherweise zu verbessern in *-janmopārjita*.

<sup>5</sup> *sarvavārān* ”jedemal“ mit adverbiell gebrauchtem Nom.Pl.m. Vgl. JS *anekavārān* ”many times“ (Maurer 1962, 150 < Sumativijaya ad Meghadūta 113).

<sup>6</sup> *yat tava kuśālasadṛśam bhavet*: wörtl. ”was Deinem Wohlergehen angemessen sein möge“. Diese Lesung von Bar2 ist auch angesichts der parallelen Phrase *yat tava sukhāvaham syāt tad anuṣṭheyam iti* in 1.16 zu bevorzugen. Auch dort verlangte ein erboster Ehepartner Besserung!

<sup>7</sup> *priyā*, parallel Bar2 *dayitā*. Vgl. pw s.vv.

<sup>8</sup> Wortspiel: *kāmti* ”Liebreiz, Anmut“/”Strahlen, Glanz“.

<sup>9</sup> *kiśālaya* = Skt. *kisalaya* n.

<sup>10</sup> *rambhā* ”Musa sapientum, Pisang“.

<sup>11</sup> Vgl. Bar2 *kalakamṭhikalaravām* ”deren Stimme zart wie die eines Kuckuckweibchens ist“.

<sup>12</sup> Siehe Glossar s.v. *mutka*- Kaus.

[(P, LD) Weil:

”In allen zehn Himmelsrichtungen erscheinst du (mir), wandelst in (meinen) Wünschen (und) wohnst in meinem Herzen. Alles<sup>1</sup> hier betrachte ich<sup>2</sup> als aus Dir bestehend, wenn (ich) von Dir getrennt bin, o (mein) Dummerchen.”<sup>3</sup>

Und deshalb belehre ich (Dich) mit diesem (Vers):

”Und laß (meine) Ohren (endlich dein) ’Geliebter‘ hören.<sup>4</sup> O Herz, das du den Körper des Geliebten eingeschlossen hast,<sup>5</sup> quäle dich nicht länger!“<sup>6</sup>

Und so denke ich täglich:

”Wird an dem Tag, da ich Deinen Ambrosia spendenden Mund sehe,<sup>8</sup> o Gazellenäugige, hier nicht ein seichter<sup>9</sup> Regenguß auf das Feuer der Trennung erfolgen?“

Nachdem Du dies zur Kenntnis genommen hast, bewahre das Gut unserer Liebe so,<sup>10</sup> daß<sup>11</sup> während (meiner) Abwesenheit kein Dieb es uns raubt.]

Wir machen uns bald auf den Weg.<sup>12</sup>

[(Bar2) In (meinem) Herzen gibt es nie eine, die Dir gleicht. Macht Euch keine Sorgen.<sup>13</sup>]

### 1.21 (P [21], LD [21]) Ein Brief an den jüngeren Bruder:

[E] Aus dem Ort N.N. teilt N.N. (seinem) im Ort N.N. (weilenden) Bruder N.N., nachdem er ihn (in Gedanken) sehnsüchtig, respektvoll (und) hochachtungsvoll umarmt hat, folgendes mit:

[H] Und (nun) die Angelegenheit: Wir sind wohlauf. Teilt uns täglich mit, (ob auch) Ihr dort wohlauf seid. Bis wir zurückkehren, kümmert Euch gut (und) sorgt gut<sup>14</sup> für alle Leute und kümmert Euch gut um das Haus, die Felder, die Güter usw.

<sup>1</sup> *sayalam ayam*: Skt. *sakalam idam*. Zum Gebrauch von *ayam* als Neutr. vgl. Pischel 1900, § 429; Tagare 1948, 240f.

<sup>2</sup> *picchāmi*: Skt. *prekṣāmi*.

<sup>3</sup> *muddhi*: Skt. *mugdhe*. Vgl. die Sanskrit-*chāyā* von Dalal/Shrigondekar, 128: *dasasv api dikṣu dr̥ṣyase hīṇḍase rathyāsu vasasi mama hṛdaye / tvan-mayam iha sakalam idam tava vīrahe mugdhe! paśyāmi //*

<sup>4</sup> *vāo* < Skt. *vāda*; wörtl. ”Und den Ohren ist die Rede ’Geliebter‘ zu machen.“

<sup>5</sup> *saṃgahīya-pīya-kalevara*: Skt. *saṃgrhita-priya-kalevara*.

<sup>6</sup> Vgl. die Sanskrit-*chāyā* von Dalal/Shrigondekar, 128:

*śravaṇayoś ca kartavyā bhavati (nti?) priyatamāvārtāh / saṃgrhītapriyākalevara! khidyasva re hṛdaya! mā’dhikam //*

<sup>7</sup> Metrum: Āryā.

<sup>8</sup> *dr̥kṣyāmi*: Skt. *drakṣyāmi*.

<sup>9</sup> *śānta* ist u.U. Fehlschreibung für *śānti*: ”Wolkenguß zur Löschung des Feuers der Trennung.“

<sup>10</sup> Die Wortstellung ist merkwürdig. Zu erwarten wäre *ālabanam vidheyam*. Vgl. zur Bedeutung von *ālabana* OG *ālabana* n. ”support, preservation“ (Bender 1992, 364) < Skt. *ā-lamb* ”anhängen, ergreifen, fassen, halten, stützen usw.“ (pw s.v.).

<sup>11</sup> Beachte die Korrelation *yathā-tadā*.

<sup>12</sup> *āgacchāmo lagnāh*: Siehe 1.4 (K).

<sup>13</sup> Siehe Glossar s.v. *anirvṛti*.

<sup>14</sup> Siehe Glossar s.vv. *sārā*, *sambhālā* f.

Wenn meine beiden Frauen miteinander streiten,<sup>1</sup> dann haltet sie mit freundlichen Worten zurück. Ergreift niemandes Partei.

(So etwas) ist mir<sup>2</sup> stets durch ein Antwortschreiben mitzuteilen.<sup>3</sup>

### 1.22 (P [22], LD [22]) Ein Brief an gleichgestellte Empfänger:<sup>4</sup>

[E] Heil! Dem im Ort N.N. (weilenden) Kaufmann (*vya*) N.N. teilen N.N. und N.N. (aus dem Ort N.N.) liebevoll, aufrichtig, sehnsüchtig folgendes mit:<sup>5</sup>

[H] Da hier wegen (unserer) Angelegenheiten viele Tage<sup>6</sup> hingehen,<sup>7</sup> muß man sich gut<sup>8</sup> (um alles) in unserem Haus kümmern. Wenn (unsere) Leute (dort) in Not geraten,<sup>9</sup> dann gebt ihnen, was sie brauchen,<sup>10</sup> nachdem sie zu unseren Lasten Kredit aufgenommen haben.<sup>11</sup> Wenn wir zurückgekommen sind, werden wir alle (Schulden) des früheren<sup>12</sup> und des gegenwärtigen Kredits begleichen.<sup>13</sup> (Unser) Zeichen ist dies:<sup>14</sup> Damals sind wir, als wir ankamen, in (Euer) Haus gegangen, [...] und haben von Euch zwölf *dramma*s für (unsere) Vorräte<sup>16</sup> genommen. Es ist (nur) (auf der Grundlage) dieses Zeichens, nicht anderenfalls, zu handeln.<sup>17</sup> Teilt uns stets mit, was zu tun ist.

### 1.23 (P [23]) Ein Brief an einen Freund in der Stadt N.N.:

An (eine Frau) N.N.:

18”Der Sproß der Liebe wächst<sup>19</sup> beständig, wenn er mit dem Wasser des gegenseitigen Anblicks gegossen wird. Verhaltet Euch so, daß er nicht vertrockne durch die Verletzungen der Strahlen der Sonne des Trennungsschmerzes.“

<sup>1</sup> Siehe Glossar s.v. *rāṭim ra-*.

<sup>2</sup> *mamāgre*

<sup>3</sup> Möglicherweise ist hier *kāryaprayojanam* o.ä. ausgefallen.

<sup>4</sup> *pūrvokta-pūjyair vistarasyāpi* ist nicht übersetzt.

<sup>5</sup> Diese Passage ist in der Überlieferung der gemeinsamen Quelle von P und LD korrupt. Es fehlt das Subjekt in der zu erwartenden Form *amuka-sthānād amukaḥ*, dem wahrscheinlich als direktes Objekt *amuka-sthāne vya°-amukaḥ* vorangegangen ist. Da auch anderenorts das logische Subjekt ungrammatisch mit dem Instrumental (vgl. 1.20, Bar2 [19]) wiedergegeben wurde, ist der Dual *amukā-bhyām* wohl als Bezeichnung der Absender aufzufassen. In diesem Sinne wurde hier übersetzt.

<sup>6</sup> Siehe Glossar s.v. *dina m.*

<sup>7</sup> Siehe Glossar s.v. *lag-* (Ā).

<sup>8</sup> *ramyā sārā*: wörtl. ”erfreuliche Fürsorge“. Vgl. oben *sundarā sārā*. Siehe Glossar s.v. *sārā*.

<sup>9</sup> *sīdanti < sad* ”unter einer Last zusammensinken, zusammenbrechen,..., in Noth-, in eine verzweifelte Lage gerathen...“ (pw s.v.).

<sup>10</sup> *grhṇanti* wörtl. ”sie nehmen“; d.h. ”was sie nehmen wollen, was sie benötigen“.

<sup>11</sup> *asmākam upari uddhārya*: Siehe Glossar s.v. *uddhr-* Kaus.

<sup>12</sup> Siehe Glossar s.v. *agretana*.

<sup>13</sup> *sarvam viśuddham kr-* ”alle (Schulden) begleichen“.

<sup>14</sup> Siehe Glossar s.v. *sābhijñāna*.

<sup>15</sup> Die Handschriften lesen *vyāvṛtya*, das an dieser Stelle schwerlich einen Sinn ergibt. Es ist eine Emendation zu *vyākṛtya* [kr/vr] zu erwägen. Vgl. JS *vyā-kr* ”to utter, to ask“ (Sandesara/Thaker, 92, 203).

<sup>16</sup> Siehe Glossar s.v. *śambala*.

<sup>17</sup> Ich fasse diese Passage als Erläuterung des *sābhijñāna* auf, in der den Kaufleuten unter Bezugnahme auf einen vorher aufgenommenen Kredit die Gestalt des Zeichens in Erinnerung gerufen wird. Es ist verständlich, daß diese von Dritten im Namen des Absenders aufzunehmenden Kredite einer zusätzlichen Absicherung in Gestalt dieses Zeichens bedürfen. Um einen Mißbrauch dieses Schreibens zu verhindern, wählt der Absender diese Umschreibung und umgeht somit die Nennung seines *sābhijñāna*.

<sup>18</sup> Metrum: Upajāti.

<sup>19</sup> *vṛddha* = Skt. *vṛddhi*.

An (einen Mann) N.N.:

”Es gibt nirgends<sup>1</sup> jemanden in den Geschlechtern der Schildkröten, dem (Viṣṇu in Gestalt einer) Schildkröte die Last (der Erde) übergibt und sich dann niederläßt<sup>2</sup> und ausruht.“<sup>3</sup>

”Der Vindhya vermehrt das Wasser täglich wie in einem Teich, so auch an einem trockenen Platz. Hochherzige Leute<sup>4</sup> hindern einen Tugendlosen, aus dem Schoß zu wachsen.“<sup>5</sup>

”Wie der Pfau,<sup>6</sup> der zur Regenzeit in einen Käfig<sup>7</sup> gesperrt wird,<sup>8</sup> sich danach sehnt,<sup>9</sup> im Wald sich zu ergehen, so sehnt<sup>10</sup> sich mein Herz nach Dir.“<sup>11</sup>

”Es gibt keinen guten Menschen, dem (ich) meine<sup>12</sup> Sorgen erzählen (kann). Vom Herzen gehen sie in den Hals (und) kehren aus dem Hals auch wieder (dorthin) zurück.“<sup>13</sup>

”Die Tage<sup>14</sup> mit Dir (waren so kurz wie) vier Fingerbreit,<sup>15</sup> jetzt<sup>16</sup> geht die Sonne (scheinbar nur) alle sechs Monate unter.“<sup>17</sup>

<sup>18</sup>”Der Pfau ist auf dem Berg (und) die Wolken sind am Himmel, die Sonne ist hunderttausend (*yojanas*) entfernt (und) der (bei Tag blühende) Lotus ist auf dem Wasser, der Mond ist für die (bei Nacht blühenden)

<sup>1</sup> *katthavi*: Skt. *kuṭrāpi* (Tagare 1948, 367).

<sup>2</sup> *nivasiṃ*: Infinitiv im Sinne eines Absolutivums (vgl. Pischel 1900, § 576).

<sup>3</sup> *visamāi*: Skt. *viśrāmyati* (Pischel 1900, § 64). Vgl. die Sanskrit-*chāyā* von Dalal/Shrigondekar, 128: *sa ko'pi na jātaḥ kuṭrāpi kacchapakulānām madhye / yasmai samarpaḥ bhāram kūrmo nivasya viśrāmyati //*

D.h. niemand unter den Schildkröten konnte Viṣṇu diese Arbeit abnehmen.

<sup>4</sup> *garuyā*: für *garuyā* < *gurukā*.

<sup>5</sup> Dalal/Shrigondekar, 128:

*yathā sarase tathā śuṣke'pi payo vardhayati anudinam vindhyaḥ / utsaṅgavardhitam nirgunam api gurukā na śīthilayanti //*

Die Bedeutung des gesamten Verses ist unklar, die Übersetzung unsicher.

<sup>6</sup> *nilakalāpa* ”der mit dem blauen Schweif“.

<sup>7</sup> *piṃjarāi*: Skt. *pañjare* (Lok.).

<sup>8</sup> *chhūḍha*: Skt. *kṣipta* (Tagare 1948, 384 < Hemaandra: Grammatik 4.143).

<sup>9</sup> *sambharāi*: Skt. *samsmarati* (Pischel 1900, § 313).

<sup>10</sup> *sarāi*: Skt. *smarati*.

<sup>11</sup> Dalal/Shrigondekar, 128:

*yathā sa nilakalāpaḥ prāvṛṭkāle piṃjare kṣiptah / samsmarati vane rantum tathā smākaṃ manas tvam smarati //*

<sup>12</sup> *niyāi*: falsch für *niyāim* (Skt. *nijāni*)?

<sup>13</sup> Dalal/Shrigondekar, 128:

*so ko'pi nāsti sujano yasya kathyante hrdaya-duḥkhāni / hrdayād yānti kaṅthe kaṅthāt puno nivartante //*

Vgl. auch oben 1.15.

<sup>14</sup> *dihā* N.Pl.m.: Pkt., OG *dīha* m. (CDIAL 6333).

<sup>15</sup> *paī* (Apabhraṃśa): Instr. des Pers.-pron. der 2. Person Sg. (Pischel 1900, §§ 300, 421); *sarisā*: Skt. *saha*, *sātha* mit Instr. und adjektivisch gebraucht (PSM s.v.); *āsī* < Skt. *āsīt* (für alle Personen gebraucht: Pischel 1900, § 515).

<sup>16</sup> *havadām*: OG *hivadām*, *hava* usw. (Bender 1951, 370; 1992, 527–529); Guj. *havadām* ”jetzt“. Nicht in CDIAL.

<sup>17</sup> *atthamāi* (Pischel 1900, § 558). Dalal/Shrigondekar, 128:

*te divasās caturaṅgulā ye tvayā sahita āsan / adhunā dinakaro 'stam eti śaṣṭhe śaṣṭhe māse //*

<sup>18</sup> Vgl. oben 1.0.5.v.24 und Böhtlingk 1870–73, 1, 413, Vers 2109 und Varianten.



*kumuda-* und *utpala*-Lotusse zweihunderttausend (*yojanas* entfernt), wer jemandes Geliebter ist, ist für den nicht weit weg.“

Gleichzeitig noch (etwas), das für jede Urkunde (passend ist):

<sup>1</sup>”Besser ist es, das Leben aufzugeben als sich von jemandem wie Dir zu trennen. Leben gibt es wohl auch in einer anderen Geburt, jedoch keinen Menschen, der Dir gleicht.“

<sup>2</sup>”Es gibt keinen Tag, keine Nacht, keine Stunde<sup>3</sup> und keine halbe Stunde,<sup>4</sup> da ich nicht die Liebe bewahre<sup>5</sup> und an den liebsten Freund denke.“

<sup>6</sup>”Wohl gibt es in jeder Gegend viele saubere Wasser in den Flüssen. Doch kommen die (auch) nur einem Schluck des Wassers der Gaṅgā gleich?“

### 1.24 (C [13]) Eine *kuṃkumapatrikā*<sup>7</sup> wie folgt:

[E] Der *maham(taka)* N.N. aus dem Ort N.N. (übermittelt) dem im Ort N.N. (weilenden) N.N. aus der Kaste N.N. folgende Einladung<sup>8</sup>:

[H] Am Wochentag N.N., dem Tag N.N. im Monat N.N. wird die Hochzeit unseres Sohnes mit der Tochter N.N. des N.N. stattfinden. Nachdem Ihr dies zur Kenntnis genommen habt, kommt mit Eurer Familie hierher.

◆ *kuṃkumapatrikā* t. t.: Vgl. JS *kuṃkumapatri* ”a letter of invitation at an auspicious occasion“ (Sandesara/Thaker, 121 < PPS, 59.7). Vgl. auch Guj. *kuṃkumapatrikā* (Skt.) ”schriftliche Einladung zu einer Hochzeit u.ä.“; *kaṃkotari/kaṃkotri* ”Einladung zur Hochzeit“, CDIAL 3215. Nach Vararuci: Patraakaumudī 38–40 soll Safran neben anderen Materialien zur Anfertigung von Zeichen auf Briefen (*patracihna*) verwendet werden. Dabei ist die Verwendung von Safran für Briefe an den König, an Minister und an Asketen vorgeschrieben. Offenbar wurde diese Praxis auch bei (Hochzeits)einladungen angewandt, bevor dieser Begriff zum *terminus technicus* erstarrte.

<sup>1</sup> Metrum: Śloka. Vgl. Böhtlingk 1870–73, 3, 274, Vers 5979: a,d identisch; c,d: *prāṇā janmāntare bhūyo na bhavanti bhavadvidhāh*.

<sup>2</sup> Metrum: Śloka.

<sup>3</sup> *velā* hier: ”Zeitraum, Tageszeit“.

<sup>4</sup> *ghaṭi* ”ein bestimmter Zeitabschnitt, 24 Minuten“ (pw s.v.).

<sup>5</sup> *hriyamāṇa* Part. Präs. Pass., hier aktivisch gebraucht.

<sup>6</sup> Metrum: Āryā.

<sup>7</sup> Siehe Kommentar.

<sup>8</sup> *āmantrayati*: wörtl. ”lädt ein“.